

Verlagspreis:

Durch Zahler monatlich RM. 1,40...  
Abonnementpreis: 12 Hefen, 1,70...  
Einzelheft 15 Pfennig...  
Verlag: Neuenbürg (Württ.)

Verantwortlich für den gedruckten Teil: Fritz W. Witzinger, Neuenbürg (Württ.)

# Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die einseitige Millimeter-Zeile 7...  
Zweite Seite 6 Pfennig...  
Dritte Seite 5 Pfennig...  
Vierter Seite 4 Pfennig...  
Fünftes Seite 3 Pfennig...  
Sechste Seite 2 Pfennig...  
Siebte Seite 1 Pfennig...  
Achtste Seite 1 Pfennig...  
Neunte Seite 1 Pfennig...  
Zehnte Seite 1 Pfennig...  
Verlag: Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche  
Republiksoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Prese  
Dirksenfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 166

Montag den 20. Juli 1936

94. Jahrgang

## Militäraufstand in Spanien

Ein Militärputsch in Spanisch-Marokko greift auf die Heimat über

Verantwortlich für den gedruckten Teil: Fritz W. Witzinger, Neuenbürg (Württ.)

Paris, 19. Juli.

In Spanisch-Marokko ist am Freitag ein Militäraufstand ausgebrochen, der bereits amtlich in Madrid bestätigt wurde. Wie die spanische Regierung mitteilt, hat sich ein Teil der Armee in Spanisch-Marokko gegen die Republik erhoben. Die Regierung erklärte zwar, daß sich die Aufstandsbewegung auf einige Städte des spanischen Protektorats in Marokko beschränkt habe, daß die Armee, Marine und Luftwaffe ihre Pflicht erfüllen und gegen die Aufständischen marschieren, aber andererseits mußte sie auch am Samstag zugeben, daß die normale Situation nicht wieder hergestellt sei.

Schon vor der amtlichen Bekanntgabe der Madrider Regierung wurden in Paris Nachrichten bekannt, wonach in Melilla in Spanisch-Marokko ein Militäraufstand ausgebrochen sei. Die ganze Garnison der Stadt hätte sich den Aufständischen angeschlossen. Zu gleicher Zeit wurde jedoch von anderer Seite die Situation erheblich gefährlicher geschätzt. Es wurde gemeldet, daß die Aufstandsbewegung sich auch auf verschiedene andere Städte und insbesondere auf die Städte ausgedehnt habe. Schon die Tatsache, daß am Samstag jede Telefonverbindung zwischen Spanien und der Küstengebiet gesperrt war, ließ vermuten, daß der Aufstand selbst in Madrid außerordentlich ernst genommen wurde. Man begründete diese Telefonsperrung in amtlichen Madrider Kreisen damit, daß man den Aufständischen in Spanisch-Marokko eine Fernverbindung mit ihren Gesinnungsgenossen in Spanien selbst unmöglich machen wollte. Verschiedene spanische Truppentransportdampfer haben bereits Befehl erhalten, Verstärkungen nach Marokko zu bringen. Französische Meldungen besagen, daß in Melilla auch die spanische Fremdenlegation gemuert habe. Zwischen französisch-Marokko und Spanisch-Marokko sei ein Grenzverkehr nicht mehr möglich.

Die spanische Regierung teilt mit, daß in Spanien selbst Ruhe herrsche. Das wird teilweise auch von anderer Seite bestätigt. Jedoch sind allgemein Gerüchte im Umlauf, daß in Spanien bis Montag ein monarchistischer Staatsstreich versucht werden sollte. Der Führer der spanischen Volkspartei Gil Robles hat sich nach Biarritz begeben. Die spanische Regierung hat große Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Tank- und Maschinen-gewehrabteilungen durchstreifen die Straßen Madrids. Die sozialdemokratische und kommunistische Miliz macht mit Gewehren bewaffnet. Streikdienst.

Angeichts der Ereignisse wurde eigens der Chef der spanischen Luftwaffe zum Generalinspektor der spanischen Streitkräfte in Spanisch-Marokko ernannt. Er hat sich noch in der Nacht zum Samstag nach Marokko begeben. Auch der spanische Minister hat sich bereits mit der Lage beschäftigt. Er dürfte insbesondere die Maßnahmen erwogen haben, die zu treffen wären, falls der Aufstand sich auf die spanische Halbinsel selbst ausbreiten würde.

Mehrere Generale und zahlreiche Offiziere wurden verhaftet. Ferner hat die Regierung mitgeteilt, es sei gelungen, ein Flugzeug zu beschlagnahmen, das versucht habe, einen der Führer der Aufstandsbewegung aus dem Ausland nach Spanien zu bringen. Außerdem wurde zugegeben, daß sich die Aufständischen des Radiosenders in Ceuta bemächtigt haben.

### Möglicher Regierungswechsel

In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde überraschend bekanntgegeben, daß der bisherige Ministerpräsident Casares Quiroga, der Innenminister Molas und drei weitere Minister zurückgetreten seien. Der bisherige Landtagspräsident Martinez

Barrio (Republikanische Union) hat bereits ein neues Kabinett gebildet. Der Regierungswechsel soll im Einverständnis mit den Gruppen der marxistischen Volksfront vorgenommen worden sein und bezweckt, der Regierung durch Hinzuziehung einiger national-republikanischer Minister, die den Rechtsparteien genehm sind, größere Autorität zu verschaffen.

### Weitere Zulassung

In Spaniens Hauptstadt ist es infolge der herrschenden Nachrichtenperre schwer, sich ein Bild der Lage zu machen. Am Laufe des Samstags hat jedenfalls die Regierung im Madrider Rundfunk mehrfach die Erklärung an die Bevölkerung wiederholt, daß sich die Radiosender im Besitz der Aufständischen befinden, daß die von dort verbreiteten Nachrichten falsch seien und nur den Zweck hätten, unter der Bevölkerung Panikstimmung zu schaffen. Während in der bereits am Samstag gemeldeten Erklärung von dem Sender Ceuta die Rede war, also einem Platz in Marokko, wird jetzt in diesem Zusammenhang die spanische Hafenstadt Cadix genannt. Auch die von diesem Sender gebrachten Meldungen über eine Verschiffung ausländischer Truppen nach der Halbinsel werden von Regierungsseite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Im Gegenteil seien regierungstreue Truppenabteilungen von der Halbinsel auf dem Wege nach dem Aufstandsgebiet, um dort den Frieden wiederherzustellen. Der frühere Minister und jetzige Führer der Rechtspartei in Valencia, Lucia, habe, so wird weiter erklärt, in einem Telegramm an die Regierung seine Unterstützung gegen die Rebellen versprochen. Diese Tatsache sei als ein gutes Zeichen für die Abkehrung zu werten, die der Aufstand im Lande finde.

Ein Radiotelegramm des Generals Franco, der das Kommando über die Streitkräfte auf den kanarischen Inseln hat, ist abgefangen worden. Es bestätigt die Gerüchte, daß Franco auf Seiten der Aufständischen steht. Wörtlich heißt es: „Die Garnison grüßt begeistert die Aufständischen und die übrigen Truppen der Halbinsel in diesem geschichtlichen Augenblick. Es lebe Spanien in Ehren! General Franco.“

Samstagabend erschien eine neue Erklärung der Regierung, in der es heißt, daß die Lage auf der Halbinsel ruhig sei und einige Aufstandsversuche schnell im Keim erstickt werden konnten.

### Gegenmaßnahme: Generalstreik

In Sevilla habe sich ein Teil der Garnison — etwa 700 Mann — erhoben. Der General Dueso del Plano habe ohne Einverständnis der Regierung den Kriegszustand erklärt und sei abgesetzt worden. Die Ruhe werde jedoch bald wieder hergestellt sein, da bereits ein regierungstreues Regiment mit dem Ruf „Es lebe die Republik“ in Sevilla einmarschiert sei. Auch die Polizei sowie ein Teil der Zivilbevölkerung hätten sich spontan hinter die Regierung gestellt.

Aus privater Quelle verlautet, daß in Sevilla Schieberereien zwischen den Aufständischen und der Polizei stattgefunden haben, daß jedoch über die Anzahl der Opfer keine Einzelheiten vorliegen. Die Erklärung des Sendehauses und des Polizeipräsidiums in Sevilla ist den Aufständischen nicht gelungen. Der Vollzugsausschuß des marxistischen Generalratsverbandes U. G. I. forderte seine Mitglieder in einem Aufruf dazu auf, überall dort, wo das aufständische Militär den Kriegszustand ausgerufen hat, sofort und für unbestimmte Zeit den Generalstreik zu erklären.

Die revolutionäre sozialdemokratische Zeitung „Claridad“ veröffentlicht folgenden Aufruf: Arbeiter! Verteidigt wie ein Mann die Volksfront und die demokratische Revolution. Mobilisiert sofort und marschiert mit festem Schritt und unter der Disziplin

erter Organisationen gegen den Faschismus. Siegen oder sterben. Auf in den Kampf!

### Kriegsministerium hinter Barrakaden!

Am Samstagabend fand in dem mit Sandsäcken und Maschinengewehren in Verteidigungszustand versetzten Gebäude des Kriegsministeriums ein neuer Ministerrat statt. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, wie bereits berichtet, die beiden Exponenten des gemäßigten und des revolutionären Flügels der spanischen Sozialdemokratie, die Abgeordneten Prieto und Largo Caballero als Minister ohne Geschäftsbereich in die Regierung zu übernehmen.

Ferner wurde beschlossen, die Arbeitermiliz zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen. Mehrere tausend Mann dieser Miliz haben in Madrid bereits strategische Stellungen bezogen und sind reichlich mit Gewehren, Pistolen und Munition ausgerüstet worden. Durch Rundfunk wurde dann ein Dekret verkündet, durch das sämtliche ausländischen Truppenabteilungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst und die aufständischen Soldaten entlassen werden. Durch ein weiteres Dekret wurde der Divisionsgeneral Virgili Cabanellas sowie der General Franco, der Kommandeur der Streitkräfte auf den Kanarischen Inseln, als abgesetzt erklärt.

Der Innenminister gab am Samstagabend einen Bericht über die Lage in Sevilla und auf den kanarischen Inseln. Danach teilte der Zivilgouverneur in Las Palmas mit, daß die Erhebung noch nicht niedergeschlagen sei. Das Regierungsgebäude sei von der Polizei und der Miliz mit einem Kordon umgeben, um es gegen einen Ueberfall der Aufständischen zu schützen. In Las Palmas sei der Generalstreik erklärt worden und in den Straßen hätten Schieberereien statt.

Am Sonntag gegen 4.30 Uhr früh lagen Nachrichten vor, die auf eine weitere Zulassung der Lage schließen lassen. Die drei spanischen Zerstörer „Sancho de Barrajategui“, „Almirante Valdés“ und „Repanto“ haben Befehl erhalten, nach Afrika auszulassen. Die Besatzung des „Repanto“ zeigte sich unent-

schlossen und versuchte, sich dem Auslaufen des Schiffes zu widersetzen.

In Cadix soll das Regierungsgebäude, das sich in den Händen der Aufständischen befindet, von den der Regierung treuen Ueberfallkommandos der Polizei wieder zurückerobert worden sein. Auch in Melilla dauern die Kämpfe an. Bei der Zerstörung des Telefongebäudes soll es mehrere Tote und Verwundete gegeben haben.

In Madrid stationierte Bombenflugzeuge haben den Befehl erhalten, am Sonntag morgen nach Nordafrika zu starten und die aufständischen Garnisonen mit Bomben zu beschießen.

Auf der Eisenbahnstrecke Sevilla-Madrid sind, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Gleise zum Teil aufgerissen worden, um Truppentransporte nach der Hauptstadt zu unterbinden. Von Asturien sind starke Abteilungen bewaffneter Arbeiter nach Valladolid abkommandiert worden, um gegen die aufständischen Truppen eingeleitet zu werden. In Madrid sind sämtliche Vereinigungen der Anarcho-Syndikalisten, die seit einiger Zeit geschlossen waren, wieder geöffnet worden. Zahlreiche Arbeiterfrauen patrouillieren in den Straßen, mit Gewehren ausgerüstet. In Asturien sind die Minenarbeiter in den Generalstreik getreten.

Dem General Sanjurjo, der sich in Portugal aufhält, wird eine führende Rolle bei der Aufstandsbewegung zugeschrieben, die er aus dem Exil organisiert haben soll.

Barcelona soll vollständig in den Händen des Militärs sein. Jeglicher Verkehr ist unterbunden.

Wie Habas aus Tanger meldet, soll der Sender von Sevilla am Sonntagabend eine Mitteilung General Francos verbreitet haben, wonach die Provinzen Andalusien, Valencia, Valladolid, Burgos und Kragon, die Kanarischen Inseln und Balearen mit allen ihren Garnisonen sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Aus Marseille wird berichtet, daß das fahrplanmäßig von französisch-Marokko kommende französische Verkehrsflugzeug am Sonntagabend bei Marseille glatt gelandet sei. Der Piloter habe erklärt, daß er auf dem Flugplatz von Barcelona keine Verbindung mit der Stadt erhalten habe. Die Stadt sei von Militär besetzt und scheine von der Luftwaffe bombardiert worden zu sein.

### Verkehrssperre nach Spanien

Marseille, 19. Juli. Jeglicher Verkehr nach Spanien durch die Eisenbahn, in der Luft und mit dem Schiff ist unterbrochen.

## „Mittelmeer wird gehalten“

Über 100 britische Kriegsschiffe bleiben zwischen Gibraltar und Suez

London, 18. Juli.

„Daily Telegraph“ bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die zukünftige Ausgestaltung der strategischen Stellung Großbritanniens im Mittelmeer. Danach wird der Beschluß der britischen Regierung, die Mittelmeerflotte ständig zu verkleinern, durch die gegenwärtige Zurückziehung zahlreicher, und zwar der Heimaflotte in anderen Stationen angehörender Schiffe nicht beeinträchtigt, und tatsächlich sind die Mittelmeerflotten seit dem vergangenen Monat um eine vollständige Zerstörerflotte, eine U-Boot-Abwehr-Flottille und eine Minensuchbootflottille, d. h. um insgesamt 29 Schiffe verkleinert worden. — In ihrer reorganisierten Form umfaßt die Mittelmeerflotte über 100 Kriegsschiffe, darunter 2 Großkampfschiffe, 3 Schlachtschiffe, 4 schwere und 5 leichte Kreuzer, 2 sogenannte Luftabwehrkreuzer, ein Flugzeugmuttergeschiff mit über 50 Flugzeugen und 30 Zerstörer, 8 U-Boote, 10 U-Boot-Abwehrboote, 19 Minensuchboote, 6 Kanonenboote und zahlreiche Hilfschiffe. Ein großer Teil der zur Zeit in Dan befindlichen oder in Auftrag gegebenen 83 Kriegsschiffe ist dem Mittelmeer zugeteilt worden.

Nach einer weiteren Mitteilung werden die Verteidigungsanlagen in Malta in größtem Maßstab ausgebaut werden. Nach Beendigung der Aufrüstungspläne wird Malta in der Lage sein, nicht nur schwere Luftangriffe zurückzuschlagen, sondern als Ausgangspunkt für

große Gegenangriffe gelten zu können. Ferner wird unter dem gegenwärtigen britisch-ägyptischen Vertrag Alexandria zu einem bedeutenden Hilfsstützpunkt für die Mittelmeerflotte für die eigenen Verteidigungsanlagen und Flotteneinheiten ausgebaut werden, wobei seiner strategischen Stellung in der Verteidigung der Zufahrt zum Suezkanal größte Bedeutung beigemessen wird. „Daily Telegraph“ betont, daß die britischen Mittelmeerpläne keine Zweifel darüber lassen, daß Großbritannien entschlossen sei, seine Stellung im Mittelmeer undurchdringlich zu machen. Die Verbindungslinien zwischen Gibraltar und Suez werden in jedem Fall verteidigt werden.

Der britische Handelsminister Runciman erklärte im Verlaufe einer Rede in Walsham (Cornwall), Großbritannien habe durch sein Vorgehen im Mittelmeer gezeigt, daß das britische Reich die Herrschaft über die Meer nicht verlieren dürfe. In der Frage der Flottenstärke gebe es kein Kompromiß.

### Besprechungen

Über das deutsch-österreichische Abkommen

Im Reichsinnenministerium und im auswärtigen Amt wurden eingehende Besprechungen aus Anlaß des deutsch-österreichischen Uebereinkommens abgehalten. Es wurden neben dem Reiseverkehr die Fragen wirtschaftlicher und presserpolitischer Maßnahmen erörtert. Der Reiseverkehr wird demnächst neu geregelt werden. Bis dahin gelten die bisherigen Vorschriften.



## Fünf Opfer des Bodensees Am schweren Sturm gekentert und ertrunken

Friedrichshafen, 19. Juli.

Am Samstagabend brach über dem Bodensee kurz vor 10 Uhr ganz plötzlich ein heftiger Sturm los, der leider seine Opfer forderte. Von Kreuzlingen (Schweiz) aus befanden sich zwei Ruderboote auf der Fahrt zur Schloßbeleuchtung nach Weersburg und wurden in der Konstanzer Bucht beim Horn vom Sturm übertrifft. Eines der Boote kenterte sofort und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Ein Mann kam dabei unglücklichweise unter das Boot und ertrank. Die übrigen drei Insassen schwammen dem Heloben treibenden Boot zu und hielten sich 1½ Stunden fest, bis sie von einem Rettungsboot aufgenommen wurden. Das zweite Boot mit fünf Insassen jüllte sich durch die überhängenden Wellen mit Wasser und alle fünf Personen stürzten in den See. Eine 48 Jahre alte Frau Reichert aus Rannheim verlor sich gleich, während die übrigen sich durch Schwimmen zu retten suchten. Doch nach einer Viertelstunde ertrank auch die aus Kreuzlingen kommende Frau Maier und längere Zeit darauf ihr Gatte. Die letzten zwei Männer, Schweizer, hielten sich bis früh 4 Uhr an dem zerstückelten Boot fest und wurden vor Hagnau von Rettungsbooten geborgen.

Ein Schweizer Paddelboot verunglückte ebenfalls und von den beiden Fahrern konnte sich das 15 Jahre alte Mädchen Heberfeld aus Kreuzlingen durch Schwimmen retten. Es entledigte sich im Wasser seines Trainingsanzugs und erreichte schwimmend das Ufer von Weersburg. Der Mitfahrer, der als guter Schwimmer bekannt ist, wird bis jetzt vermisst. Von den Leichen der Ertrunkenen konnte noch keine geborgen werden.

## Der Führer in Bayreuth

Bayreuth, 19. Juli.

Der Führer traf zur Teilnahme an den Bayreuther Festspielen am Sonntagvormittag in Bayreuth ein. In seiner Begleitung befanden sich der Gauleiter von München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, Obergruppenführer Bräuner, Brigadeführer Schaub und der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Der Führer wurde auf dem Bahnhof von Gauleiter Wächtler und den Führern der Gliederungen der Bewegung im Gau bayrische Ostmark empfangen und begrüßt. Ferner sind in Bayreuth Reichsminister Dr. Goebbels und Vorkämpfer von Ribbentrop eingetroffen.

## „Lohengrin“ in Anwesenheit des Führers

Stanzweller Kustakt in Bayreuth

Bayreuth, 20. Juli.

In der festlich geschmückten Hauptstadt der bayerischen Ostmark erfolgte am Sonntagvormittag die Eröffnung der bayrischen Festspiele 1936 mit der glanzvollen Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin“, die seit 1909 nicht mehr in Bayreuth aufgeführt worden war. Der Führer — ein Verehrer wagnerischer Musik — hat es sich nicht nehmen lassen, selbst nach Bayreuth zu kommen, um inmitten der großen Wagnergemeinde der Aufführung beizuwohnen.

Unter den nahezu 2000 Musikfreunden aus aller Welt bemerkte man die Reichsminister Dr. Goebbels, Göring und Müller, den Generalleutnant von Blomberg, Generaloberst Freiherr von Frick, die Vorkämpfer von Ribbentrop und von Papen, die Gauleiter Wächtler, Streiber, Adolf Wagner und Koch, die Reichskriegsmarineminister Robert Wagner und Sauckel, den bayr. Ministerpräsidenten Siebert, Obergruppenführer Bräuner, Reichsleiter Günther, den Brigadeführer Schaub, aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis des Hauses Wahnschied sind u. a. Frau Eva Schambert und Gräfin Gräfinin zugegen. Ferner sieht man eine große Zahl Intendanten und namhafte Dirigenten aus dem Reich. An bekannten Persönlichkeiten sind weiterhin zu nennen Penno von Arnt und Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht-Bayreuth, Frau Winifred Wagner führt die verantwortliche Oberleitung, Generalintendant Tietjen hat die Gesamtleitung und Staatsrat Dr. Furtwängler die Führung des Dirigentenstabes übernommen. Zu der von den ersten Gesangskräften Deutschlands getragenen und prachtvoll ausgestatteten Aufführung hat Emil Praetorius-München Bühnenbilder geschaffen.

Erkennender Schnelbeginn in Sowjetland

In einigen Tagen beginnt das neue Sowjet-Schuljahr. Wie nunmehr festgestellt wurde, ist noch nicht einmal der vierte Teil der notwendigen Bücher und Zeitschriften bereitgestellt. Die Preise für Bände, Federhalter und Tintenflasken, die nur äußerst mangelhaft ausfallen, haben eine erhebliche Verteuerung erfahren.

## Das Ende der Konfessionschulen

Deutsche Volksschule — beherrschende Schulform in Württemberg

Die Einheit des deutschen Volkes über alle geschichtlich gewordenen Trennungen hinweg zu schaffen, ist die Aufgabe des Nationalsozialismus. Ihr dienen und dienen auch die Bestrebungen auf dem Gebiet des Schulwesens, die scharfe Trennung nach Bekenntnissen zu beseitigen durch Schaffung einer Schule der Volksgemeinschaft, in der die Jugend das Zusammenleben mit Angehörigen anderer Bekenntnisse als selbstverständlich empfindet, und die gleichzeitig zur Achtung vor allen religiösen Bekenntnissen und damit zur Ueberbrückung der konfessionellen Gegensätze erzieht.

Im Laufe dieses Frühjahrs wurde in fast allen Gemeinden, die bisher Schulen beider Bekenntnisse hatten, durch Abstimmung der Eltern erreicht, daß die evangelischen und katholischen Schulen entweder reißlos in der Deutschen Volksschule vereint wurden, oder daß höchstens eine verhältnismäßig kleine Minderheit auf der katholischen Konfessionschule bestand, die dieser Minderheit dann auch entsprechend den Vorschriften des Konfessionsgesetzes gewährt wurde. So wurden in diesen Gemeinden zwischen 90 und 100 Prozent der Schüler nach dem Willen ihrer Eltern in die Deutsche Volksschule überführt.

Nun waren aber in der Mehrzahl unserer Gemeinden nur Schulen eines Bekenntnisses, weil entweder das andere Bekenntnis nicht, oder in so geringer Zahl vertreten ist, daß eine eigene Schule nicht möglich war. Im ersten Fall waren natürlich auch in der Schule nur Kinder eines Bekenntnisses, im zweiten gingen die Kinder der Minderheitskonfession einfach in die Schule der Mehrheitskonfession. In fast allen diesen

Gemeinden hat die Einführung der Deutschen Volksschule keine unmittelbaren praktischen Folgen.

Es war aber trotzdem erwünscht, auch hier den Schritt zur gemeinschaftlichen Volksschule zu tun, denn es wäre falsch gewesen, hier eine nach unserer Auffassung überlebte konfessionelle Schulform auch nur dem Namen nach fortleben zu lassen. Es mußte angestrebt werden, daß die Ueberzahl der württ. Volksschulen zu Deutschen Volksschulen erklärt werden. Diesem Ziel diente eine umfassende Aufklärung durch die Vertreter der Partei und des Staates, die in dieser Woche durchgeführt wurde. Auf Grund dieser Aufklärung haben nunmehr alle Gemeinden — mit wenigen Ausnahmen — durch Bürgermeister und Gemeinderat die Errichtung der Deutschen Volksschule beantragt. Dieser Antrag ist vom Kultusminister bereits genehmigt, so daß vom heutigen Tag an die Deutsche Volksschule die beherrschende Schulform Württembergs ist. Partei und Staat, mit ihnen aber das ganze württembergische Volk, dürfen stolz sein auf diesen neuen Beweis der Durchdringung aller Kreise mit nationalsozialistischem Gedankengut.

Zu allem Ueberflus möge auch in diesem Zusammenhang noch einmal betont werden, daß die religiöse Erziehung in diesen Schulen genau so geführt ist, wie in den Bekenntnisschulen. Der Religionsunterricht wird nach Bekenntnissen getrennt gehalten, in allen anderen Fächern aber werden die Kinder gemeinsam in vollständigem Sinne erzogen.

## Das Urteil im Petrusheim-Prozess

Glebe, 19. Juli.

Im großen Petrusheimer Schmutzprozess wurde am Samstag das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Bruder Sigisbert (Adolf Keller) erhielt sechs Jahre Zuchthaus und eine Geldstrafe von insgesamt 1510 000 RM.

Die übrigen Brüder und Laien erhielten Zuchthaus, Gefängnis, und Geldstrafen. Die Geldstrafen betragen bis zu 800 000 RM. Die Gefängnis- und Zuchthausstrafen bewegten sich zwischen 1 und 3 Jahren. Ein weiterer Angeklagter, Matthias Koch, erhielt wie der Hauptangeklagte eine Geldstrafe von über einer Million, nämlich 1 304 000 RM. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Urteil legt im einzelnen die Haftung für die Wertpapierstrafen fest, wobei hervorzuheben ist, daß gemäß § 416 der Reichsabgabeneuerordnung die Caritas G. m. b. H. in Waldbrunn für die Vergehen des Bruders Sigisbert in Höhe von 400 000 RM durch die Schmutzgeschäfte und in Höhe von 100 000 RM für die Dividendenvergehen für haftbar erklärt wurde.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. hervorgehoben, daß Bruder Sigisbert die Schmutzgeschäfte aus Petrusheim planmäßig ausgedehnt und in großem Umfang organisiert hat. Insgesamt seien mindestens 30 000 Zentner Getreide, Holz, Benzin, Kunder und Schokolade geschmuggelt worden, wofür mindestens 300 000 RM, als Gegenwert für die gestohlenen Waren nach Holland ausgeführt wurden.

Bruder Sigisbert hat sich eines besonders schweren Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Durch sein Verhalten hätten heute zwei Beamte und die übrigen Angeklagten vor Gericht als Hauptschuldiger hat er sich leicht ins Ausland geflüchtet und sich dadurch dem Gericht entzogen. Sein Verhalten wurde als verderblich und gemein bezeichnet und deshalb sei auf Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden. Die Urteilsbegründung geht weiter im einzelnen auf die Straftaten der Angeklagten ein und stellt schlüssig fest: Die Caritas G. m. b. H. hat auf dem Schmutzgeschäft des Bruders Sigisbert großen Gewinn gezogen. Gegen die Verklagungen des Bruders Sigisbert sei von dem Generalobersten Pantralius in keiner Weise Front gemacht worden. Bruder Sigisbert hat sich als Vertreter und Bevollmächtigter der Genossenschaft der Caritas G. m. b. H. durch die Schmutzgeschäfte einen Vorteil von rund 100 000 RM. gesichert.

Die Existenzberechtigung der Waldbrunner Franziskanergemeinschaft sei durch das Verhalten des Bruders Sigisbert zerstört und die Caritas G. m. b. H. für haftbar erklärt worden.

## Unfruchtbarkeit wird auf Kosten der Krankenkasse behandelt!

Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes

Berlin, 19. Juli.

In einer grundsätzlichen Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt die Frage geprüft, ob Unfruchtbarkeit bei Ehefrauen als Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung zu gelten hat

und ob daher die Krankenkasse die Kosten für die Behandlung der Unfruchtbarkeit tragen muß. Im Gegensatz zu der bisherigen Rechtsprechung wurde diese Frage bejaht.

Das Urteil baut auf dem nationalsozialistischen Grundsatz auf, daß dem Staat persönliche Interessen die Wahrung des Gemeinwohls vorangeht. Dieser Grundsatz, der die Gesetzgebung zur Förderung einer gesunden, für die Erhaltung des Volkbestandes ausreichenden Rassenentwicklung beherrscht, muß auch für die Sozialversicherung gelten. Dementsprechend kann bei der Frage, was „Krankheit“ im Sinne der RVO. ist, das Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung der Bevölkerung nicht unberücksichtigt bleiben. Die Unfruchtbarkeit der Frau ist daher, auch ohne daß sie Beschwerden verursacht oder mit Arbeitsunfähigkeit verbunden ist, als Krankheit im Sinne der RVO. anzusehen. Mitin haben die Krankenkassen auf Antrag ärztliche Hilfe zur Befreiung der Unfruchtbarkeit bei Frauen zu gewähren. Allerdings ist dies im Einzelfall voraus, daß das Vorliegen der Unfruchtbarkeit sowie die Möglichkeit ihrer Beseitigung durch ärztliche Behandlung einwandfrei festgestellt und daß die Befreiung im Interesse der Allgemeinheit erwünscht ist.

Durch diese bedeutsame Entscheidung räumt das Reichsversicherungsamt mit überholten Gesetzesauslegungen auf und stellt klar, daß auch im Sozialversicherungsrecht von den Grundsätzen auszugehen ist, die heute unser Staats- und Volksleben beherrschen. Nur dadurch war es möglich, im vorliegenden Falle zu einer Entscheidung zu gelangen, die nicht nur unsere Bevölkerungspolitik unterstützt.

## U-Boot schießt daneben

Französisches U-Boot beschießt Alibira-Alle

Paris, 19. Juli.

Ein aufregendes Schauspiel gab es am Freitagabend in dem französischen Seebad St. Tropez. Eine im Hafen liegende Yacht war in Brand geraten. Die in der Nähe liegenden Yachten wurden nach und nach ebenfalls ein Opfer der Flammen. Da die Polizei nicht über geeignete Geräte und Boote verfügte, um das Feuer zu bekämpfen, versuchte das französische U-Boot „Atalante“ das brennende Schiff auf die hohe See hinauszuschleppen. Durch die Strömung und durch den Wind kam die Yacht wieder los und wurde an das Ufer zurückgetrieben. Jetzt versuchten die Kanoniere der „Atalante“ die Yacht durch einige Granaten zu versenken. Etwa 15 Schuss aus der 7,6-Zentimeter-Kanone wurden abgegeben, von denen jedoch nur drei ihr Ziel erreichten. Die übrigen Schüsse gingen zu hoch und schlugen auf dem Ufer, nahe bei dem Badeort St. Maxime ein. Die Panik war groß, als die erste Granate auf dem Dach einer Klemmer eintraf. Alles schüttete bei dieser unwilligen Scharfschüßigkeit in die Keller. Ein zweiter Schuss zerstörte die elektrische Hochspannungsleitung, ein dritter schlug 100 Meter vor der Terrasse des Palasthotels auf dem Strande ein. Weitere Granaten fielen auf eine Eisenbahnstrecke, explodierten aber nicht. Die weiteren Geschosse richteten in einer Holzlageret beträchtlichen Schaden an. Personen sollen wunderbarerweise nicht zu Schaden gekommen sein.

## Danzig greift durch

Mahnahmen gegen die skrupellose Opposition  
Danzig, 19. Juli.

Die Danziger Regierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni 1933 eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beschlossen. Es handelt sich um Änderungen der Danziger Rechtsverordnung vom 30. Juni 1933 betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Die Änderungen dieser Verordnung waren notwendig, weil sich angesichts des skrupellosen Treibens der Oppositionsparteien die bisherigen Bestimmungen nicht als voll ausreichend erwiesen haben.

Die neuen Bestimmungen betreffen u. a. folgendes: Durch eine Abänderung des Vereinsrechts ist bestimmt worden, daß Vereine auch dann der Auflösung verfallen, wenn Mitglieder des Vorstandes oder sonstige Mitglieder des Vereins mit Wissen des Vorstandes Ratschläge verbreiten, die geeignet sind, die Staatsinteressen zu gefährden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht nur auf die Veröffentlichung derartiger Nachrichten, sondern auch auf ihre Weiterleitung an politische Stellen.

Durch eine Änderung des § 124 des Landesverwaltungs-Gesetzes wird bestimmt, daß politische Versammlungen politischer Art nicht mehr der gerichtlichen Nachprüfung unterliegen. Diese Bestimmung bezieht sich auf politische Versammlungen betreffend Versammlungsberechtigt, Vereinsrecht, Presserecht, Wahlenrecht und Schulpflicht.

Weiterhin wird die zulässige Höchstdauer bei der Verhängung der Schulpflicht von 3 Wochen auf 3 Monate verlängert. Ferner wird eine frühere Bestimmung wieder eingeführt, wonach Abgeordnete nicht verantwortliche Schriftleiter sein dürfen, widrigenfalls die betreffende Zeitung dem Verbot verfallt.

Gleichzeitig mit diesen Bestimmungen hat die Danziger Regierung auf dem Verordnungsweg ein Schächtverbot erlassen.

## Gauleiter Forster über die Aufgaben der NSDAP. in Danzig

Danzig, 19. Juli. Auf einem Kreisparteitag der NSDAP in Sobiboritz bei Danzig sprach am Sonntag der Gauleiter von Danzig Albert Forster über die Aufgaben und die Stellung der NSDAP in Danzig.

Der Gauleiter wies darauf hin, daß die Partei auch in Danzig der entscheidende Faktor des Wiederaufbaus gewesen sei und bleibe. Hinter der NSDAP stehe die Mehrheit der Danziger Bevölkerung, darum sei sie allein verantwortlich für die innere Entwicklung Danzigs, nicht aber der Völkerverbundskommissar Forster. Die nationalsozialistische Regierung sei die Vollstreckerin des Willens der Partei.

Auf die jüngsten Vorgänge eingehend erklärte Gauleiter Forster mit hartem Nachdruck: Die Tätigkeit des Völkerverbundskommissars Forster in Danzig ist mir geeignet, aus Danzig einen Ort der Unruhe und des Unschlusses zu machen. Wir werden daher von nun an die notwendigen Maßnahmen zur innerpolitischen Befriedung ohne Herrn Forster durchzuführen. Wir Nationalsozialisten sind nicht gewillt, den Frieden im Osten, insbesondere die guten Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten Polen, durch die Hetze der von Herrn Forster unterstützten Opposition förmlich zu lassen.

Die Ausführungen des Gauleiters fanden die überrausche Zustimmung der Teilnehmer des Kreisparteitages. Die Tagung, bei deren Eröffnung am Samstag auch Senatpräsident Greiser das Wort ergriffen hatte, fand ganz im Zeichen der entschlossenen Überwindung, die heute mehr denn je alle Danziger Parteigenossen und darüber hinaus die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung erfüllt.

## Erste Befriedungsmaßnahmen

Entlassung österreichischer Nationalsozialisten aus der Untersuchungshaft

Graz, 18. Juli.

Einem an das Oberlandesgericht Graz gerichteten Gesuch der Verteidigung der in Untersuchungshaft befindlichen Nationalsozialisten um deren Haftentlassung hat das Oberlandesgericht stattgegeben. Die Staatsanwaltschaft hatte keinen Einspruch erhoben. Es sind 38 Untersuchungsgefangene aus der Haft entlassen worden. Die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen diese und andere Nationalsozialisten ist in Vorbereitung. Auch aus dem Gefängnis der Staatspolizei sind Nationalsozialisten freigelassen worden. Ihre Zahl soll gegen 100 betragen. Dagegen sind in der Grazer Strafanstalt Karlau, in der Hunderte verurteilte Nationalsozialisten untergebracht sind, nur die üblichen halbjährigen Begnadigungen erfolgt. Wie verlautet, werden auch dort Vorbereitungen für eine Amnestie in größerem Umfang, die Ende nächster Woche erfolgen soll, getroffen.



# Aus dem Heimatgebiet

## Wirbt für Deutschland!

Als Anlaß der Ausländerbesuche während der Olympischen Spiele hat der Landesbeauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches, Gebietsführer Sundermann folgenden Aufruf erlassen:

In den Tagen der Olympischen Spiele wird Deutschland von vielen ausländischen Gästen besucht sein, die herzlich empfangen werden und unter dem besonderen Schutz des Reiches stehen. Wenn durch unser Schwabenland Tausende von Ausländern aus aller Welt reisen, dann werden sie, wo sie auch hinkommen, überall mit der Jugend zusammentreffen. Es ist für die schwäbische Hitler-Jugend eine große Freude und Ehre, durch ihre persönlichen Auftritte in jedem Ausländer die beste Werbung für das neue Deutschland zu sein. Und darüber hinaus wollen wir unsere ausländischen Gäste in unsere Kelllager, Erhne, Jugendherbergen, zu unseren Sportfesten und Veranstaltungen führen und dort soll ihnen ein reines Bild der jungen nationalsozialistischen Generation erscheinen.

Hitler-Jugendführer! Ihr habt den Auftrag, in jeder Richtung für unsere ausländischen Gäste zu sorgen und um sie bemüht zu sein. Jeder, der bei der Hitler-Jugend zu Gast war, soll als echter Freund des Deutschen Reiches in seine Heimat zurückkehren!

## Neuenbürg, 20. Juli

Ein schöner Sommertag ist wieder vorbei. Ohne drückende Schwüle strahlte über die satgrünen Fluren die goldene Sonne und ein angenehmes Lüftchen machte einen Spaziergang zu einem wirklichen Vergnügen. Da im Wald oder auf der Landstraße, überall war reges Leben und einige große Omnibusse vor gefüllten Gaststätten zeugten von regem Fremdenverkehr. Auch unsere einzelschöne Badanstalt erfreute die zahlreichen Besucher und wenn auch unsere Ort noch nicht jenen angenehmen Wärmegrad erreicht hat, den sie bei niedrigerem Wasserstand hätte, so war doch das Baden in Luft und Sonne auf der weiten Badwiese mit ihrer vielseitigen Sport- und Vergnügungsmöglichkeit für viele eine wirkliche Erholungsstätte.

Seider hat der Kraftverfehle durch die Stadt wieder ein Opfer geholt. Beim Gang zur Kirche wurde eine hiesige ältere Frau mitten auf dem Marktplatz von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Oberstabsarzt Dr. Schilling, der die Verletzungen schwerer Verletzungen machten die Verbringung ins Krankenhaus notwendig. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung. Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht die Bitte ausgesprochen werden, daß immer, besonders aber bei gesteigerter Verkehr wie zum Kirchgang, zur Überquerung der Straße stets der kürzeste Weg gewählt werden muß. Die richtige, ausdrückliche Bemühung der Gehwege durch Fußgänger läßt noch sehr zu wünschen übrig.

Ein junger Langfinger konnte gestern nachmittag in der hiesigen Badanstalt geschminkt werden. Er hatte in der offenen Kleiderablage sich aus den Kleidern von Mitbadenden Geldbeutel angeeignet und das ge-

rohlene Geld, etwa 4 Mark, fogleich in Schokolade und Zigaretten angelaut. Durch die Aufmerksamkeit des Bademeisters und der Bestohlenen konnte der Raubdieb überführt werden.

Die Aufführung des Volkstheateriums „Die hl. Elisabeth“ von Joseph Haas brachte dem NSDAP „Liedertranz-Freundschaft“ Neuenbürg einen vollen Erfolg. Nahezu 1000 Zuhörer aus der engeren und weiteren Umgebung von Wildbad hatten sich in der Neuen Trinitalhalle eingefunden, um das herrliche Werk zu hören, dessen rhythmische und klangliche Eigenarten an alle Mitwirkende die höchsten Anforderungen stellte. Dank der völlig vorbildlichen Direktion und überzeugenden Auffassung von Kantor Walter Denig, Würzburg, erlebte das Werk eine ganz vortreffliche Wiedergabe. Eine vornehmliche Stütze hatte der Dirigent neben seinem wohlgepflegten und gut disziplinierten Chor-Körper an dem Staatlichen Kapellmeister, das die äußerst schwierigen modernen Orchesterstücke überaus klar und sauber herausbrachte. Mit großer Sorgfalt und tiefem Verständnis für die lyrischen Feinheiten der Titelrolle hatte Fräulein Elisabeth Barth, Würzburg ihre Sopranpartie durchgeführt. Auch der Sprecher der Jüdischen Texte, Herr Plankmann vom Theater Wildbad, gab sein Bestes. Am Schluß der Aufführung gab es langanhaltenden Beifall und viele Blumen. (Ausführlicher Bericht in unserer Mittwoch-Ausgabe.)

## Wildbad

NS-Frauenchaft Wildbad. Am 13. und 14. Juli fand in der Schulküche in Wildbad von der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft ein Kochkurs über neuzeitliche Ernährung statt, der sich auf zwei Abende und einen Nachmittag erstreckte und der einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Unter der vortrefflichen Leitung der Hauswirtschaftsmeisterin, Frau Gerer aus Stuttgart, wurde die neuzeitliche Zubereitung deutscher Gemüse erprobt, ferner Reformküche und Rohkost und den Abschluß des Kurses bildete die Zubereitung kalter Blatten. Mit treffenden Worten ermahnte Frau Gerer die Kursnehmerinnen zu äußerster Sparsamkeit und stellte ihnen vor Augen, daß der größte Teil unseres Volkseinkommens durch die Hände der Hausfrauen geht und daß sie es verhindern können, daß und auch nur die kleinsten Werte verloren gehen. Sicher werden alle Teilnehmerinnen dies gern beherzigen und in Zukunft das Gelernte nutzbringend anwenden.

## Birkenfeld

120 Schleswig-Holsteiner NSDAP-Führer verlassen den Kurort Birkenfeld. Die nervigen Hände des alten norrischen Rufführers greifen aus den Taschen des Hügelns einen Akkord, da erheben sich die 120 Schleswig-Holsteiner von den eigenen Wirtschaftstischen der festlich erleuchteten Schwarzwaldschenke und die Franken und Alemannen dort unten, diese Schwarzwaldler und Bergsteiger, die mit an den Tischen sitzen und mit aufstehen, umbrannt der Wälschler ein trübigen Liedes „Schleswig-Holstein, meermuschelungen...“ Und der weißhaarige trachtige Kopf des

Alten hebt und senkt sich im Rhythmus des Gesanges. 76 Jahre ist er alt. Da hat es ihn gepackt, und er ist mitgefahren mit NSDAP aus andere Ende der Welt, vom Meer ins Gebirge, von Schleswig-Holstein in den Schwarzwald, von der brandenden See ins rauhen urgetragener Wälder, Gebirgsdühe sah er durch Felsenklüften stürzen und die Dabichte über den dunklen Tannen hoch im Dämmerblau ihre stolzen Kreise ziehen.

Jetzt aber ist Abschiedabend, Abschiedstag. Zwei glühende Wälder in dem gastfreien tannenumsaumten Kurort Birkenfeld sind zu Ende. Raun, daß man das Herz der Bräder da unten entsetzt hat, bricht man wieder auf und kehrt wieder heim. Raun die Hand zum Gruß gereicht, soll man schon wieder den Wäldern wenden?

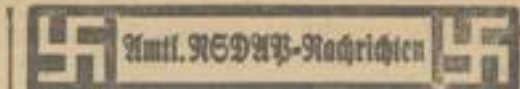
Aber vorerst sitzt man noch beisammen. Ungewöhnlich entfaltet sich zwischen Tanz und Musik ein improvisiertes Programm. Vorerst schürft man noch den schweren Wein, den sie da unten selbst gebaut und eingekellert haben oder den „Schwarzwälder Risch“, der im Hölle und im Blute Feuer singt. Aber man schlürft ihn langsam, denn das Glas geht auf die Reize. Keinen Tanz lassen die Jungen aus, als wäre ein jeder Tanz ein letzter Tanz, als wolle man die gramam fliehende Zeit festhalten, den Abschied hinausdrängen auf unbestimmte Ferne.

In klummenreichen Dürckfeldern sitzen die Schwarzwaldmädels zwischen den nordischen Jungs, rein Tanz und vom Weine gerührt. Da Klingt ein anderes Lied auf, das Lied vom Schwarzwald. Ein einfacher Mann mit einer trübsigen Stirne hebt sichtlich in eine Ritze geleht und singt. Da steigt wie eine Vision noch einmal alles auf, was die Urlauber in diesen Tagen erlebt haben. Dieser einfache Gesang reißt vor ihren Augen wieder die erblos Wälder, die grünen Höhen, die fleischigen Böcher, die weißen Nebel, wie sie morgens aus den Tälern dampfen, das Rauschen der stürmgepeitschten Tannen und der friedliche Hört, das von Hedenrosen überblühte Birkenfeld, mit den gastfreien Menschen darin, die großen Bauernportionen, die Wärme und Liebe, die sie genossen haben. Alles ist wieder da, in dem Lied. Egerissen lauschen die Menschen dem Lied: „Im Traum sah ich wieder die schwarzdunklen Höhen, o Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön...“

Das war ein Erlebnis, zu sehen, wie jede Minute dieses Abends von Neuschöpflichkeit so innig ausgefüllt war, daß man kein Programm mehr braucht, keinen Akkord und keine Stimmungsmache. Mensch hatte zu Mensch gefunden. Den Kurort und die Menschen darin haben sie ins Herz geschlossen und kehren dankbar und erholt wieder heim nach Schleswig-Holstein.

Mit erstem Blick mochte das große Bild des Führers an der Wand über den Abend, der in seinem Geiste stand.

Contweiler, 19. Juli. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Hermann Bader, Wagners hier, betroffen. In einem unbewachten Augenblick zog das zehnjährige Söhnchen Erich am Donnerstag einen mit Suppe gefüllten Topf vom Herd. Das Kind verbrühte sich daran, daß es infolge seiner Brandwunden im Kreisstranzenhaus am Sonntag früh verstarb.



## Partei-Inter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Wildbad. Am Mittwoch den 22. 7. 36, abends 8 Uhr, ist Heimabend, wobei auswärtige Gäste herzlich willkommen sind. Die Leitung.

NS-Frauenchaft Birkenfeld. Am Dienstag den 21. Juli 1936, abends 8 Uhr, ist Pflichtabend im Schulhaus. Frau Treulle wird die Verpflichtung der neuen Mitglieder vornehmen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

## HJ, JV, BdM, JM

Mädelring 1/126. Ringführung. Die Führerinnen der Standorte senden ihre Tätigkeitsberichte pünktlich bis zum 25. 7. an die Gruppe. Zugleich melden sie die genaue Stärke. Am 28. 7. ist der Bericht aller Gruppen auf dem Ring. Wer nicht Termin hält, wird dem Untergang gemeldet. Die Gruppenführerinnen senden ebenfalls die genaue Stärke an den Ring mit dem Bericht ein. Vom Untergangbefehl muß die Stärkemeldung der Gruppen auf vorchriftsmäßigem Formular bis 2. eines jeden Monats an den Untergang eingeschickt werden. Ich verlasse mich darauf, daß die Führerinnen gewissenhaft sind.

Die schon lange angeforderte Meldung über Körperbehinderte ist von jedem Standort heute noch direkt an den Ring, Calw, Haus der Jugend, einzusenden.

Hitlerjugend Schar Neuenbürg. Die Kameradschaften 3 und 14 treten heute pünktlich um 8 Uhr am Heim an.

Der Führer der Schar.

Sämtliche Kameraden, die sich zum Freizeittag in Birkenfeld am 26. Juli bis 3. August, 36, gemeldet haben, kommen heute abend um 8 Uhr auf das Dienstzimmer der HJ. Diejenigen Jg., die eines der beiden nächsten Lager besuchen, sind am Dienstag den 21. 7. um 8 Uhr, ebenfalls auf dem Dienstzimmer Deichslager, Birkenfeld, Standort.

## Wie wird das Wetter?

Unser Gebiet liegt in einem schwachen Ausläufer des Azorenhochs, in dessen Bereich vorwiegend heiteres Wetter herrscht. Die Großwetterlage steht noch unter dem Einfluß eines Tiefdruckgebietes mit Stürmen über der Nordsee und Mittel- und Ostsee. An der Südküste dieses Systems stehen leichte Luftmassen aus Westen nach Mitteleuropa, die immer noch Anlaß zu Störungen geben. Das Wetter behält dadurch im allgemeinen unbedeutenden Charakter.

Vorwiegendliche Witterung für Montag und Dienstag: Wechselnd wolfig mit Neigung zu Niederschlägen von teilweise gewittrigem Charakter. Temperaturen nicht wesentlich verändert, mäßige bis frische westliche Winde.

## Neues von der Essentlichen Bauhütte Württemberg

Am 11. Juli d. J. fand die 20. Juteilung statt, bei der wiederum mehr als 3 Millionen Reichsmark Bauhüttenarbeiten zum Bau oder Kauf von Eigenheimen ausgeschüttet wurden.

Kommen, aber er war entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen. Er sah, wie ihn die Wälder anblickte, und wollte um jeden Preis gut abschneiden.

Herr Bertendi gab das Zeichen zum Beginn. Robby zog sich etwas zusammen und schnehte dann mit aller Gewalt vorwärts. Die rechte Faust fuhr wie ein Witz heraus.

Wie unterdrückte einen Ausschrei und schloß für einen Moment die Augen. Fast zu ihren Füßen sackte der Gegner Robert Prells zusammen.

„Bravo, bravo!“ rief Herr Sebalbus mit blecherner Stimme. Er sprang schnell mit Burns zusammen in den Ring, um Ragmann wieder zu sich zu bringen. Als Ragmann wieder klar denken konnte, schäumte er vor Wut. Sein Ehrgeiz wollte nicht zulassen, daß er verloren hatte, ohne überhaupt einen einzigen Schlag gelandet zu haben. Auf der Stelle wollte er seine Revanche.

Bertendi beruhigte ihn. „Lassen Sie man, jetzt nicht. Ragmann. Die Revanche sollen Sie bestimmt haben, aber in einem öffentlichen Ring. Dabei verdienen Sie dann auch anständig.“ Dann folgte er dem Sieger in den Umkleieraum. Er machte nicht viele Umstände. „Aus Ihnen kann wirklich was werden, Prell. Selbstverständlich nur unter der richtigen Leitung. Ich glaube, Sie werden sich mir anvertrauen, wie?“ Er zog eine didgefüllte Brieftasche hervor, der er fünfzig Mark entnahm. Er reichte sie Robert hin. „Für's erste, Prell. Kaufen Sie sich Trainingsanzug dafür, Rollschuhe, zum Schwitzen. Ich sage Herrn Sebalbus Bescheid, daß er Sie beraten wird.“

Unentschlossen drehte Robert den Schein in den Händen. Es war verdammt viel Geld, das ihm der Manager da auf einmal gab, und er wußte nicht, ob es mit rechten Dingen hier zuging. Es handelte sich nicht mehr darum, ob er das Bogerhandwerk überhaupt ergreifen sollte, dazu hatte er sich unterdessen entschlossen, sondern dieses Geld kam ihm zu unerwartet und war ihm zu viel. Er fürchtete, daß sich noch besondere Bedingungen daran knüpfen würden.

(Fortsetzung folgt.)

## Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

14)

### VIII.

Fast jeden Sonntag vormittag ließ sich Manager Bertendi die Sportpalastboxschule zur Verfügung stellen. Er bekam sehr oft Briefe von jungen hoffnungsvollen Leuten, die sich dem bekannten Manager als zukünftige Champions anboten. Die ließ er Sonntags antreten und gegen erfahrene mittelmäßige Boger ein paar Runden kämpfen. Selten ließ er einen von ihnen ausbilden. Es waren meistens ruhm- und geldlüstern Burschen, die sich das Bogen als bequemem Aufstieg in höhere Sphären dachten. Der größte Teil von ihnen kam das zweitemal nicht wieder, weil ihnen noch die Kinnbacken vom erstenmal schmerzten. Die wirklich guten Kämpfer lieferte das Amateurlager, das einen Beweis bot, für sportliche Belesenheit und raue Schule.

Heute war nur Robby Prell vorgemerkt. Sein Gegner, der für seine Bemühungen von Bertendi zwanzig Mark erhielt, hieß Ragmann, und sein Name hatte in Bogerkreisen einen ganz guten Klang. Er war ein daumelanger Mensch mit offenkantigen Armen und einem typischen Kämpfergesicht. Sein großes, starkes und vorsehendes Kinn gab ihm den Ausdruck. Er war bereits in Sportkleidung und unterhielt sich etwas ungeduldig mit Burns, der in Zivil neben ihm stand.

Wenig neben der Tür befand sich ein Schreibtisch, vor dem gewichtig der glasköpfige Bertendi saß und schrieb. Fräulein Wäninger stand etwas abseits und überflog die Notizen vom letzten Bogerkampfabend, die Herrn Bertendis rechte Hand, Wilhelm Sebalbus, ihr loben überreicht hatte.

Als Wälinger einmal aufsch, erlaubte sich Herr Sebalbus die Äußerung, daß man eigentlich unbedingt

neues Bogermaterial brauchte. „Ewig kämpfen dieselben Leute, damit sind keine Geschäfte zu machen“, betonte er, sich wachstend.

Er überhörte, wie sich langsam die Tür öffnete und Robert Prell eintrat. Robert hatte sich feingemacht, so gut er es eben konnte. Sein billiger Anzug sah zwar schlecht, war aber sorgsam gebügelt. Einen Kragen zu tragen, schien ihm ungewohnt zu sein, denn er hielt den Kopf so fest am steif. Von der breiten Brust leuchtete knallig eine breitgestreifte Krawatte.

Wie Wäninger drehte sich herum. „Dort, Herr Sebalbus, ist der neue Mann.“ Mit einer Handbewegung deutete sie auf Robert und ging ihm entgegen.

Sebalbus, mit ewig wachen und listigen Augen, betrachtete prüfend den jungen blonden Mann. Kräftig sah er aus, aber wahrscheinlich taugte er ebensowenig wie die meisten. Körperliche Vorzüge waren nicht ausschlaggebend. Wut war erforderlich, Mut, und den erlebte man selten.

„Sie kommen ein bißchen spät, mein Lieber“, sagte Bertendi und sah auf die Uhr. Er hatte sich erhoben, als Wälinger mit Prell zu ihm getreten war. „Am besten, Sie ziehen sich sofort um.“ Er winkte Herrn Sebalbus, der Prell die Umkleieräume zeigen sollte.

Ragmann sah neugierig herüber. Das war also der Wundermann, von dem ihm Burns die ganze Zeit über erzählt.

„Fühlen Sie sich gut in Form, Herr Prell?“ fragte Wälinger. „Ja!“ Robert suchte krampfhaft, aber vergeblich nach einigen verbindlichen Worten. Er errödete bis zu den Haarwurzeln, als ihn Wälinger lächelnd ansah. Noch nie hatte eine Frau derart auf ihn gewirkt. Er fühlte sehr gut, daß er hier nicht seine üblichen Witzchen und Redensarten gebrauchen konnte, die ihm sonst Erfolg bei den Mädchen versprachen. Frauen wie sie hatte er bisher immer nur von weitem betrachtet. Er stand stumm und war froh, als ihn Sebalbus endlich in eine Umkleekabine dirigierte.

Knapp zehn Minuten später standen sich die beiden Boger kampfbereit gegenüber. Robby fühlte sich etwas be-



Die gesamten Forderungen dieser vom Wirt, Sparkassen- und Giroverband unter Haftung aller öffentlichen Sparkassen und Kreisverbände ins Leben gerufenen Bauverleihe belaufen sich demnach heute auf 75 Millionen Reichsmark.

Es ist besonders bemerkenswert, daß die Oeffentliche Bauverleihe Württemberg 60 % aller Darlehen auf 2 Hypotheken gegeben hat. Viele Bauvorhaben in Württemberg und Hohenzollern würden gefährdet sein, wenn zu erhalten sind, von der Oeffentlichen Bauverleihe Württemberg nicht hätten gegeben werden können.

### Seute letzter Meldetag!

zur Ostlandfahrt der schwäbischen HJ.

Die Ostlandfahrt der schwäbischen Hitler-Jugend ist sehr nahe herangerückt. Sämtliche Teilnehmer werden in der Nacht vom Dienstag, 11. auf Mittwoch, 12. August, von Stuttgart nach Weimarsleben mit einem Sonderzug fahren und von aus mit einem Schiff nach Pillau. Es ist gelungen, hierfür das schönste und größte Schiff des Seebienstes Ostpreußens zu gewinnen.

Welche Bedeutung von maßgebenden Stellen dieser Ostlandfahrt zugemessen wird, geht daraus hervor, daß bei der in Königsberg stattfindenden Kundgebung der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Koch, und der Gebietsführer des Gebietes Ostland, Oberbannführer Bockmann, sprechen werden. Gauleiter Koch hat sich in der vergangenen Woche persönlich über diese Fahrt unterrichten lassen und freut sich, daß auf diese Weise eine persönliche Zusammenarbeit zwischen dem Südwesten und dem Nordosten eingeleitet wird. Die Teilnehmer der Fahrt werden, wenn sie am 25. August wieder nach Stuttgart zurückkommen, die Größe und Wichtigkeit der Aufgabe Ostpreußens erlebt haben.

Anmeldungen für diese Fahrt, die ab Stuttgart einschließlich der gesamten Verpflegungs- und Fahrkosten nur 48 RM. kosten, können nur noch bis heute Montag, 20. Juli, bei den Bann- und Jungbannstellen abgegeben werden. Erfreulich ist, daß die Gebietsführung in der Lage ist, noch einigen verdienstlichen Hitler-Jungen Zuschüsse für diese Fahrt zu geben.

## Schwäbische Chronik

Der 25jährige verch. Josef Bähler von Reutlingen bei Heilingen, Kärzte beim Langholzladen im Reiter Wuppertal ist so unglücklich vom Langholzwagen, daß er mit einem doppelten Schädelbruch in das Kreislankenhaus Geiltingen verbracht werden mußte.

Drei verdiente Werkangehörige können auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Firma Salomaner AG. zurückblicken. In der Abteilung Stanzerei feierte am Freitag Hermann Hähle von Kornwestheim sein Jubiläum, die Spinderei hatte ihren Jubilar in der Person von Karl Jank von Marbach und als Dritter im Bunde gefeiert sich zu ihnen der Hofarbeiter Christian Schwarz von Pfingstfeld.

In Pforzheim starb im Alter von 82 Jahren der Inhaber der bekannten Uhrenfabrik German Sicking, Fabrikant Oskar Sicking. Der Verstorbene war vom September 1904 bis Februar dieses Jahres Vorsitzender des Reichsbundes der deutschen Uhrmachereindustrie und Leiter der Fachgruppe Uhren. Er war auch in der Fachschaft für deutsche Schälereunde als stellvertretender Reichsbannmann führend tätig und hat für den Verband mehrere Vortragstreifen nach Amerika unternommen.

### Gemeiner Diebstahl

Mühlader, 19. Juli. In dem Zweigbetrieb der Firma Aluminium-Werk W. u. W. Schenck, Maulbronn, kam ein gemeiner Diebstahl an Arbeitskameraden vor. Die Fabrikanten lagen zur Auszahlung an die Belegschaft in einem Vorraum bereit. Der mit der Auszahlung beauftragte Angestellte ließ das Geld kurze Zeit unüberwacht liegen. Bei der Auszahlung mußte er dann feststellen, daß 24 Fabrikantentüten mit rund 700 Mark Gesamtwert fehlten. Die durch die Diebstahl sofort ausgenommene Untersuchung blieb bis zur Stunde ergebnislos.

### Amtsgericht Neuenbürg.

Die Enztalbank Hübner & Co., Komm.-Ges. in Willbad, in Pla., Liquidator Pforzheimer Gewerbebank z. G. m. b. H. in Pforzheim hat am 15. Juli 1936 den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens gestellt. Zum vorläufigen Verwalter ist Bezirksnotar Rathgeber in Willbad bestellt worden.

Den 18. Juli 1936.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Öffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 21. Juli 1936, nachm. 7 Uhr.

### Tagesordnung

1. Laufendes.
2. Anschlagwesen.

Bürgermeister Knobel.

# Hagellatastrophe über den Filbern

Die gesamte Ernte fruchtweise völlig vernichtet — Hagelschloßen wie Hühnerer

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 19. Juli.

Ueber den Filbern ist am Samstagabend nach einem tropisch heißen Tag gegen 8 Uhr ein Hagelunwetter von geradezu katastrophalem Ausmaß niedergegangen. Selbst die ältesten Leute dieser Gegend können sich nicht entsinnen, daß je ein so furchtbares Hagelunwetter herabgefallen wäre. Besonders in Mitteldeutschland wurden die Filberorte Rohr, Mähringen, Nusberg, Baihingen, Sillenbuch und Hohrader.

Um 1/8 Uhr zog vom Schönbuch herkommend, eine stahlblaue Gewitterwolke auf, aus der sich das Hagelunwetter ganz plötzlich entlud. Mit einer alles zerstörenden Gewalt prasselten die Hagelschloßen hernieder, die stellenweise die Größe von Hühnerertern annahmen. Binnen 15 Minuten waren die Getreide-, Kraut- und Kartoffelfelder, die alle in schönstem Wuchs dastanden, von den herabfallenden Hagelschloßen buchstäblich zusammengeschlagen. Besonders in Mitteldeutschland gezogen wurde Rohr, Baihingen, Mähringen und Hohrader. Hier wurde die gesamte Ernte restlos vernichtet. Die Obstbäume, von denen die Früchte vollständig heruntergeschlagen wurden, stehen zum Teil entblättert da wie im Herbst. Man könnte glauben, über die Felder sei ein wildes Reiterheer dahergebraust und hätte alles in den Boden gestampft. Die gesamten Fluren bieten ein gräßliches Bild der Vernichtung. In den Straßen von Rohr lagen nach Ausbruch des Unwetters innerhalb von einer Viertelstunde 10 bis 15 Zentimeter hoch die Hagelschloßen. In den Feldern häuften sich der Hagel bis zu einem halben Meter. Sogar am Sonntag mittig waren die angeschwemmten Hagelmengen noch nicht weggeschmolzen.

## Wieder acht tödliche Unglücksfälle

Innereich von zwei Tagen ereigneten sich im Württembergischen Land nicht weniger als sieben tödliche Unglücksfälle, wobei zu beachten ist, daß diejenigen, die der Sonntag wiederum mit sich gebracht hat, noch nicht berücksichtigt wurden. Trotzdem von allen Seiten stets darauf hingewiesen wird, daß die Mehrzahl aller Unglücksfälle zu vermeiden ist, scheint man diesen Warnungen keinerlei Bedeutung beizumessen, denn auch von diesen Unfällen hätten die meisten glatt vermieden werden können.

In Illerrieden im Oberamt Laupheim fiel ein einjähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in einen Bottich mit heißem Wasser. Das Kind zog sich an Händen und Armen und an der Brust so schwere Verbrennungen zu, daß es trotz ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden konnte.

Auch der elektrische Strom fordert immer wieder seine Opfer, jedoch nur dann, wenn man die notwendige Vorsicht außer acht läßt. In Regelsweiler Oberamt Ellwangen machte sich ein 17jähriger Dienstknecht an einer Baustelle an der Starkstromleitung zu schaffen. Er hatte dies bereits in der frühesten Tageszeit getan, da zu dieser Zeit der Strom abgedreht war, keinen Schaden genommen. Leichtsinnigerweise berührte er den Draht zum zweitenmal, als der Strom eingeschaltet war und mußte sein Leben lassen.

Ein ganz ähnlicher Fall ereignete sich in Burladingen bei Ulm. Zwei Landwirtschaftslehre arbeiteten an der elektrischen Leitung, wobei einer den Draht abschnitt. Der andere wollte den Draht wieder aufheben und wurde von einem elektrischen Schlag getroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Auch die Arbeit in der Landwirtschaft fordert immer wieder ihre Opfer. In Calmbach im Kreis Neuenbürg sah ein 72jähriger Fuhrmann auf der Deichsel seines mit Holz beladenen Wagens, durch einen bis heute noch unangefährten Umstand stürzte er ab und das rechte Vorderrad des Wagens zerdrückte ihm buchstäblich

den Kopf. Der Tod trat natürlich auf der Stelle ein. Zwei ganz ähnliche Unfälle ereigneten sich in Schwäbisch Hall. Ein 89 Jahre alter Fuhrmann wurde in der Nähe des Bahnhofes mit schweren inneren Verletzungen aufgefunden. Man nimmt an, daß er vom Wagen fiel und überfahren wurde. Etwas Senares konnte jedoch nicht festgestellt werden. Der schwerverletzte Mann starb nicht lange nach seiner Einlieferung in das Diakonissenhaus.

Ein 68jähriger Mann aus Steinbach-Hall hatte sich vermutlich auf die Deichsel eines mit Baustrangen beladenen zweiten Wagens gesetzt, der mit dem ersten zusammengepöppelt war. Er fiel, offenbar übermüdet, unter den Wagen und zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen er im Krankenhaus erlag.

Daß natürlich bei einer Reihe von Unfällen ein Verkehrsunfall nicht fehlen darf, scheint uns nachgerade selbstverständlich. In einer Kurve in Rudwigsburg kam ein Motorrad mit Beiwagen ins Schleudern. Die Fahrer wurden auf die Straße geworfen und einer davon von einem eben in diesem Augenblick vorbeifahrenden Lastwagen tödlich überfahren.

## Wieder acht tödliche Unglücksfälle

den Kopf. Der Tod trat natürlich auf der Stelle ein.

Zwei ganz ähnliche Unfälle ereigneten sich in Schwäbisch Hall. Ein 89 Jahre alter Fuhrmann wurde in der Nähe des Bahnhofes mit schweren inneren Verletzungen aufgefunden. Man nimmt an, daß er vom Wagen fiel und überfahren wurde. Etwas Senares konnte jedoch nicht festgestellt werden. Der schwerverletzte Mann starb nicht lange nach seiner Einlieferung in das Diakonissenhaus.

Ein 68jähriger Mann aus Steinbach-Hall hatte sich vermutlich auf die Deichsel eines mit Baustrangen beladenen zweiten Wagens gesetzt, der mit dem ersten zusammengepöppelt war. Er fiel, offenbar übermüdet, unter den Wagen und zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen er im Krankenhaus erlag.

Daß natürlich bei einer Reihe von Unfällen ein Verkehrsunfall nicht fehlen darf, scheint uns nachgerade selbstverständlich. In einer Kurve in Rudwigsburg kam ein Motorrad mit Beiwagen ins Schleudern. Die Fahrer wurden auf die Straße geworfen und einer davon von einem eben in diesem Augenblick vorbeifahrenden Lastwagen tödlich überfahren.

Auf der Straße Jagstzell-Randemweiler verunglückte der Kraftwagenführer Friedrich Böw jr. von hier tödlich. Ein mit Breiten beladener Lastwagen mit Anhänger wollte die sog. „Lestige“ hinauffahren. Der schwer beladene Lastzug blieb aber — wohl durch die Auerfahrenheit und das Unvermögen des Fahrers — stecken und rutschte auf der Steige nach hinten ab. Dabei stellte sich der Anhänger quer über die Straße. In diesem Augenblick kam Friedrich Böw jr. mit seinem, mit Steinen beladenen Lastwagen die Steige abwärts. Da durch den Anhänger die rechte Fahrspur versperrt war, versuchte er links vorbeizukommen. Dabei geriet Böw auf das linke Straßenband und der Lastwagen stürzte so unglücklich auf einen Baum, daß der Fahrer völlig eingedrückt wurde. Friedrich Böw wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Bei der Tatbestandsaufnahme durch eine Gerichts-

kommission stellte sich heraus, daß der Fahrzeughalter Feyer einem jungen Lehrling die Führung des Lastzuges überlassen hatte, der nicht einmal einen Führerschein besitzt, daß außerdem der Lastzug um 100 Zentner über das vorgeschriebene Gewicht überladen und die Handbremse nicht in Ordnung war.

## Maubord in einer Stuttgarter Tankstelle

Stuttgart, 19. Juli. In der Ulmer Straße bei Wangen wurde in der Nacht zum Samstag an einer Tankstelle der Tankwart ermordet. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Maubord handelt. — Der Ermordete ist der 25jährige verheiratete Tankwart Trau. Seine Frau, die durch das lange Ausbleiben ihres Mannes beängstigt war, ging nachts um 12 Uhr zur Tankstelle. Hier fand sie ihren Mann tot auf. Kriminaldirektor Wizenegger begab sich Freitag nacht mit Beamten der Polizei sofort zum Tatort. Auch am Samstag früh war die Kriminalpolizei noch an der Tankstelle tätig. — Der Mörder hat 138 Mark erbeutet. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Hierzu meldet der Polizeibericht:

Am Freitag wurde in den frühen Abendstunden der Tankwart der Shell-Tankstelle, Ulmer Straße 228 in Wangen, der 25 Jahre alte Karl Trau, von einem bis jetzt nicht ermittelten Täter in der Tankstelle ermordet. Der Tod ist durch eine sehr schwere Schädelverletzung eingetreten, deren Entstehung noch nicht geklärt ist. Die vorgenommene Prüfung hat ergeben, daß die Gelber, die der Tankwart im Laufe des Nachmittags und Abends in der Tankstelle eingekommen hatte und etwa 140 Reichsmark betragen, fehlen. Es liegt sonach außer Zweifel ein Maubord vor.

Es wird dringend ersucht, Wahrnehmungen, die möglicherweise mit der Tat in Zusammenhang stehen können, auf schnellstem Wege der Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums, Büchsenstraße 37/1, Zimmer 71, mitzuteilen. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

## Sittlichkeitsverbrechen eines Mesners

Abfällige Schandthaten in der Sanktisi

Ungingen a. D., 19. Juli. Die Justizprokuratur teilt mit: Am 16. und 17. ds. Mts. wurden vom Amtsgericht Ugingen der 59jährige ledige katholische Mesner Buh von Eggelbeuren, Kreis Ugingen, und fünf volljährige Burschen aus dem gleichen Ort wegen Sittlichkeitsvergehen und Verbrechen in Haft genommen. Buh hat sich seit Jahren mit Knaben der Burschenschaft in Eggelbeuren, in der Knaben bis zu 14 Jahren untergebracht sind, in abfälliger Weise sittlich verhalten.

Als Ort für seine unsittlichen Handlungen hat sich Buh außer seiner Wohnung auch den Sanktisiraum und den Glockenturm der Kirche ausgesucht. Er bestellte die Knaben der Burschenschaft, die als Mesnerdienste vertriehten, jeweils 1/2 Stunde früher in die Kirche und trieb dann vor Beginn der heiligen Handlung mit ihnen seine unsittlichen Handlungen. Nicht genug damit, Mesner Buh trieb sein Unwesen auch schon seit Jahren mit erwachsenen Bauernknaben, die namentlich zusammen mit ihm verhaftet wurden. Buh hat ein un-lässiges Gesandnis abgelegt; desgleichen haben die jungen Burschen ihre Schandthaten im wesentlichen eingestanden.

## Durch Erdmassen verschüttet

Großschafhausen, O.A. Laupheim, 19. Juli.

Am Mittwochvormittag ereignete sich in der Gemeindefriedgrube bei Großschafhausen ein schweres Unglück. Bei den Arbeiten in der Riesgrube lösten sich plötzlich größere Erd- und Kiesmassen, wobei der 37 Jahre alte Polizeidiener Michael Habrif verschüttet wurde. Zwei weitere Arbeiter wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, ohne größeren Schaden zu nehmen. Die sofort ausgenommene Rettungsgarben förderten den Verschütteten, der etwa anderthalb Meter unter den Erdmassen begraben lag, nach einer Stunde zutage. Die sofort ausgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Willbad

Ein Rinderfleisch zu verkaufen. Kernerstr. 225.

## Einmachzeit

Cellophan- und Salzwergament-Papier

E. Meesche Buchbandlung, Ing. Fr. Biefinger Neuenbürg

**Stoewer**  
Greif 8 Cyl., 55 PS, Lim., 4-5-sitz., reiche Ausstattung, erst 30000 km gefahren, RM. 1900.— zu verkaufen.  
**D. BARAL**  
Mercedes-Benz-Vertr. Pforzheim, Westf. 63, Ruf 6004

Suche zum 1. September, evtl. später, in Bickelsfeld, Neuenbürg oder Höfen geräumige

**3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör in ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 478 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle erbeten.

## Verlaufen

junger Hund, Weidale-Setter, braun, mit schwarzem Rücken, am Sonntag nachmittag in Heerenalb. Grünes Halsband mit Metallbesatz.

Abzugeben gegen 30 Mk. Belohnung im Wäldchen Posthotel Heerenalb.

## Das Heimatblatt „Der Enztaler“ sollte in keiner Familie fehlen

## Unsere Handball-Olympiaspieler in Form

### Süddeutschlands A-Mannschaft wurde mit 19:7 - die B-Mannschaft mit 11:6 Toren in Stuttgart besiegt

HB. Stuttgart war am Sonntag der Schauplatz der letzten Verifikationskämpfe unserer Olympiaspieler. Etwa 4000 Zuschauer waren auf den Riederplatz gekommen und alle 4000 waren wohl recht begeistert von dem herrlichen Können das im Verlauf der Kämpfe gezeigt wurde. Es ist ja eine alte Weisheit, daß ein schlechtes Fußballspiel die Zuschauer mehr fesselt als ein mittelmäßiges Handballspiel, aber ein gutes Handballspiel hält den Vergleich mit jeder anderen Sportart aus.

Sehr große Bedeutung diesem letzten Probekampfe zuzum, ersieht man auch daraus, daß Reichslandamtsleiter Brigadeführer Hermann, Landesportführer Dr. Rlett und Reichshandballlehrer Raunbryna amwesend waren. Im ersten Spiel zeigte sich die Olympia-B-Mannschaft der süddeutschen B-Auswahl mit 11:6 überlegen. Insbesondere in der ersten Halbzeit legten die Olympioniken ein vorbildliches Zusammenwirken hin, wobei die Mittel glänzend eingesetzt wurden. Der beste Mann der B-Olympiaelf war zweifellos der Halbrechte Herrmann-Berlin, der zusammen mit Spengler-Waldhof einen glänzenden Flügel abgab. Die süddeutsche Auswahl konnte vor allem das unerbittliche Tempo nicht mithalten und wackelte im Sturm alles in der Mitte durch. Am besten gefiel der Münchener Torhüter Rindermann, der wahre Glanzparaden zeigte und wohl der beste Torhüter des Nachmittags war. Herrmann-Berlin und Baumann-Berlin schossen je vier Tore. Brackmann-Hamburg, Spengler-Mannheim und Schmann-Breslau je ein Tor für die Olympiaelf während für die Süddeutschen Heinrich-Gansstadt (2), Hoff-Altenstadt (2), Nach-Kugsburg und Kohreiger-München je einmal erfolgreich waren.

Die Olympia-A-Mannschaft, die anschließend ins Feld sprang, fand bei der süddeutschen A-Auswahl wesentlich größeren Widerstand. Anfangs mußten unsere Olympioniken sogar voll aus sich herausgehen, um den schnellen süddeutschen Sturm, in dem Jäger-Altenstadt eine sehr gute Figur machte, halten zu können. Nach der Halbzeit zeigte es sich aber dann doch, daß die größere Ausdauer, das sicherere Fangvermögen wie überhaupt die ausgefeiltere Ballbehandlung und nicht zuletzt das bessere Verstehen auf Seiten der Olympia-mannschaft war. Dann gab es wirklich schöne Kombinationszüge und auch blendende Einzelleistungen zu sehen, wobei insbesondere Klingele-Wagdeburg sowohl im Feldspiel als auch am Wurfkreis in großer Form war.

Nach den Verifikations, die die 22 Olympiandabiten auf dem Riederplatz zeigten, scheint uns eine Umdeutung vor allem beim Torwart notwendig. Adverser-Minden, Hüter der A-Mannschaft, hinterließ jedenfalls keinen überragenden Eindruck und

wurde nach der Pause gegen den B-Torwart Kreuzberg-Rachen ausgewechselt. Dieser war wesentlich sicherer und reaktionsschneller, aber an die Glanzleistungen eines Rindermann kam auch er nicht heran. Der Schlußmann der süddeutschen A-Mannschaft, Herbolzheimer-Göppingen, hatte die undankbare Aufgabe, die Stürmer der Olympia-A-Elf als Gegner zu haben. Er

zeigte ebenfalls sehr beachtliches Können, mußte aber in vielen Fällen die gut abgetauften und raffiniert platzierten Bälle laufen lassen. In die 19 Tore der Olympia-Mannschaft teilten sich: Klingler (6), From (5), Theilig (5), Brinmann (1), Berthold (1) und Reinhardt (1). Die Tore der Süddeutschen schossen Fischer (2), Herzog (2), Härtinger (1) und Jäger (2).



Ein herrliches Moment aus dem Spiel der Handball-Olympia-Mannschaft in Stuttgart. (Krauß)

## 1:1 nach dem ersten Tag in Wimbledon

### Davispokal-Interzonenkampf Deutschland-Australien noch nicht entschieden

Am Samstagnachmittag begann auf den Grasplätzen von Wimbledon der Davispokal-Interzonenkampf zwischen Deutschland und Australien. Über 8000 Zuschauer umsäumten den Hauptplatz der herrlichen Anlage. Der Himmel war leicht bewölkt, das Wetter aber trocken. Nach dem ersten Tag stand der Kampf 1:1. Der Kuffakt gestaltete sich für Deutschland wenig verheißungsvoll. Schon vor dem Kampfe zwischen Henner Henkel und Jack Crawford hatte sich der Deutsche geäußert, daß er wohl kaum das ganze Spiel werde durchstehen können,

da er seit Dienstag wegen einer schweren Grippe habe das Bett hüten müssen und Freitag nachmittag noch 38,5 Grad Temperatur gemessen worden seien. So, wie Henkel es vorausgesehen hatte, kam es auch. Nach dem zweiten Satz war er decaet erschöpft, daß er beim Stande von 2:6, 2:6 nicht mehr weiterspielen konnte und aufgab. Dagegen siegte v. Gramm gegen Quist in einem hinterziehenden Fünfsatzkampf

### Crawford in Hochform

Schon in den ersten Spielen des ersten Satzes Henkel - Crawford war es jedem der Zuschauer klar, daß hier nicht der Henkel spielte, der gegen Bryan Grant einen so großartigen Eindruck hinterlassen hatte. Sein Schlag war langsam und kaum platziert, sein Laufvermögen bis auf ein Mindestmaß beschränkt. Verhältnismäßig schnell hatte der Australier den ersten Satz 6:2. Im zweiten Satz riß sich der junge Deutsche mächtig zusammen und beim Stande von 2:1 für Crawford wollte er unter Aufwand aller Energien den Kampf eine Wendung geben. Bergedank, Crawford war in großartiger Form. Er brachte auch diesen Satz mit 6:2 an sich.

Anschließend betreten dann v. Gramm und Australiens bester Spieler Adrian Quist das Spielfeld zum zweiten Kampf. Man erlebte einen unerschöpflich harten und aufregenden Kampf, der erst im fünften Satz die Entscheidung zugunsten des deutschen Meisters brachte. Damit schaffte v. Gramm den Sieg und damit den Punktausgleich.

### Nach drei Stunden entschieden!

Einen decaet auf die Nerven gehenden Kampf wie derjenige am Samstagnachmittag zwischen Gottfried von Gramm und Adrian Quist hat man in Wimbledon seit Jahren nicht gesehen. In welcher verbissener Wut der Australier um die 2:0-Führung kämpfte und wie nahher v. Gramm um den Ausgleich rang, geht am besten daraus hervor, daß dieses Duell erst nach vollen drei Stunden entschieden werden konnte. Nicht weniger als elf Match-Bälle hatte unser Meister im entscheidenden fünften Satz, aber immer wieder „Witete“ der kleine Australier die Angriffsbälle Gramms. Vollig abgekämpft siegte schließlich der Deutsche Meister mit 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, 11:9 und hatte damit durch diese großartige Leistung den Ausgleich für Deutschland erreicht.

Als vor einigen Monaten die Meldung kam, Quist schlägt Crawford und wird australischer Meister, raunte man in Europa. Der bisher eigentlich nur als ausgezeichnetster Doppelspieler bekannte Australier erwies sich aber auch als ein Einzelspieler von Weltklasse. Da er außerdem eine ausgesprochene Kampfnatur ist, mußte er einem nicht ganz in Hochform spielenden von Gramm gefährlich werden. Der deutsche Meister, bei dem sich offensichtlich noch die kürzlich zugezogene Frennung bemerkbar machte, hatte mit seinen Aufschlägen recht. Zu einer ungeheuren Nervenprobe wurde aber der englisch-schreibende fünfte Satz. Der Deutsche drängte seinen Gegner ständig aus Reiz und operierte mit wuchtigen Flugbällen an die Grundlinie. 5:3 stand es, als von Gramm nicht weniger als 4 Matchbälle hatte. Jedem aber dann die blühendste Australier die Gefahr durch schwer geschüttelte Stopper und erreichte sogar eine 6:5-Führung. Später setzte von Gramm alles auf eine Karte und als der Australier bei 8:7 mit 6:40 führte, „Witete“ von Gramm drei Matchbälle des verdutzten Australiers und mit einem wundervollen Flugball erzwang er vom Reiz aus das 8:8. Wieder sicherten sich beide ihre Aufschlagsspiele, bis unser Meister endlich beim Stande von 10:9 das entscheidende Spiel machte.

## Deutschlands Olympia-Fußballaufgebot

Das Gesamt Fußball hat nunmehr die 22 deutschen Fußballspieler bekanntgegeben, die Deutschland auf der Olympiade vertreten sollen. Es wurden dem Organisationskomitee folgende Spieler gemeldet:

**Torhüter:** Hans Jakob (Jahn Regensburg), Felix Buchloh (BfV, Speldorf), Willy Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen).

**Verteidiger:** Reinhold Münzenberger (Mannheim), Paul Jones (Fortuna Düsseldorf), Rudolf Gramlich (Eintracht Frankfurt), Andreas Munkert (1. FC Nürnberg).

**Stürfer:** Heinz Dittgens (Voculsa M. Gladbach), Ludwig Goldbrunner (Fohren München), Willy Seib (BfV, Saarbrücken), Paul Nehl (Postuna Düsseldorf), Robert Bernath (BfV, Schwelm 05).

**Stürmer:** Ernst Lehner (Schwaben Augsburg), Franz Ehem (BfV, Wehl), August Benz (Voculsa Dortmund), Karl Hohmann (BfV, Wehl), Rudolf Gersch (BfV, Schalle), Josef Gaudel (BfV, Neuenhof), Adolf Lichon (BfV, Schalle), Otto Giffing (BfV, Waldhof Mannheim), Willy Eimersreiter (Voculsa München), Jakob Eiert (Voculsa Worms).

Es wird zweifellos mancher nach so klangvollen Namen wie Espan, Waffelberg, Goth und Härtinger suchen und auch viele andere, die in den letzten Jahren zu der deutschen Spitzenklasse zählten, fehlen. Nur, der blonde Schalker Espan darf bekanntlich nicht mitwirken, da er einstweilen zum Berufsspieler erklärt war und auch nach seiner Rehabilitation nicht mehr zum Olympia gemeldet werden kann. Bei den anderen, die nicht mit dabei sind, dürfte es sich teilweise um Verletzte handeln, im großen ganzen aber scheint der Deutsche Fußballbund in erster Linie junge Kräfte herangezogen zu haben. Wir wissen Spieler wie Dittgens, Bernath, Gaudel und Eiert sehr wohl zu schätzen, ob es aber gerade für die Olympischen Spiele ratsam ist, junge Leute statt den erfahrenen Alten einzusetzen, das möchten wir nicht vorbehaltlos bejahen. Immerhin läßt sich aus den obengenannten Spielern eine gute Elf zusammenstellen, die Deutschland würdig vertreten sollte.

### Hockey-Mannschaft geändert

In der endgültigen Nennung der deutschen Olympia-Hockeymannschaft sind zwei Veränderungen eingetreten: In der Verteidigung des Tors teilen sich nunmehr Adolf Schell und Wernke, Dröse und Rud. Folgende 22 Spieler stehen für das Turnier bereit:

**Tor:** Tilo Wernke (Hartelschade), Karl Dröse (Zachhausen), Karl Rud (Frankfurt-Main).

**Verteidigung:** Detlef Orens (Kosch), Herbert Kemmer (Berlin), Hermann auf der Heide (Zachhausen), Erich Zaader (Berlin).

**Lauf:** Karl-August Peter (Heidelber), Alfred Herdes (Berlin), Carl Reute (Gladbach), Erwin Keller (Berlin), Heinz Raack (Berlin), Heinz Schmally (Berlin).

**Angriff:** Harald Busmann (Essen), Erich Lutz (Zachhausen), Paul Rehlitz (Berlin), Werner Kubicki (Berlin), Kurt Weise (Berlin), Hans Scherbar (Berlin), Werner Hamel (Berlin), Ludwig Weisger (München), Feilz Rehner (Berlin).

### Sieben Pokalspieler

Die endliche deutsche Mannschaft für das Olympische Polo-Turnier setzt sich aus folgenden sieben Spielern zusammen: Rolf Reinte, Heinrich Amstutz, Andre Helms, Arthur Kiffer, Erich Orens, Walter Bortram und Hans-Jürgen Hfernhager

## Dreifaltigkeitsbergrennen immer schneller

Das sehr beliebte Dreifaltigkeitsbergrennen bei Spaichingen wurde am Sonntag zum dritten Male ausgetragen. Die kurvenreiche und staubige Strecke stellte sowohl an die Fahrer als auch an die Maschinen die allergrößten Anforderungen. Daß sich das Bergrennen großer Beliebtheit erfreut, beweist die Rekordbesetzung mit 135 Startenden. Dreimal wurde die Rekordzeit des leider inzwischen tödlich verunglückten Münchener Motorradfahrers Sebastian Roth unterboten. Aber nicht von den „Zweirädern“, wie man anzunehmen könnte, sondern von den Wagenfahrern. Bäumer-Bände brachte seinen 700-Kubikzentimeter-Kuhtin in 3:34,4 Minuten über den 4,2 Kilometer langen Kurs. Was einem Stundenmittel von 70,391 Kilometer entspricht. Wie im Ludwigsburg fuhr mit seinem nun schon alten Amilcar 3:34,9 und blieb damit, wie auch Wimmer-Bugatti, der 3:34,4 schaffte, noch wesentlich unter dem 3:38-Rekord Sebastians Roths. Schneller Motorradfahrer war der Ausweissfahrer Albert Blocher-R.S.N., der in schnellerem Stil 3:49,1 hinlegte und damit sämtliche Vierzylinder schlagen konnte.

So war das dritte Dreifaltigkeitsbergrennen im wahrsten Sinne des Wortes ein Rekordrennen. Und obwohl die Strecke trotz der zahlreichen Verbesserungen noch ziemlich schmal und gefährlich ist, verlief der Tag ohne nennenswerte Stürze. Die und da nahm wohl einer eine Kurve zu scharf und machte dabei mit dem Boden Bekanntschaft. Aber summa summarum: Es passierte nichts! Die etwa 12 000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Das Rennen war glänzend organisiert und ebenso vorbereitet. Wofür

den Sportleitern Bürgermeister Friedrich, Rechnungsrat Raupp und Kennleiter Wezel herzlich Dank gebührt.

Das kleine Städtchen fand ganz im Zeichen „seines“ Rennens. Mit Kennernbild wurden die Maschinen und Wagen von der Jugend... und von den Alten... dekoriert. Besonders waren es die Rennwagen, die Bugattis und die Austins. Zweitklassig Spezial-Monoposte, der Wagen, mit dem Rudi Steinweg in Budapest tödlich verunglückte und der Eigenbau von Standardenführer Franz Gmünger, ein alter Salomon, den der Fahrer der Motorbrigade Südwest sehr geschickt zurecht gemacht hatte, waren dauernd von einer Menge Neugieriger umlagert und erfreuten sich besonderer Beliebtheit. Natürlich auch der silberne Mercedes, der mit Hermann Lang am Steuer donnernd über die Strecke brauste. Spaichingen selbst hatte reichlich Flaggenstumm angelegt und gleich einem Amstehhaufen. Auf den breiten Straßen des schmucken Städtchens rasten die Motorradfahrer „angabehalber“ auf und ab. Das donnerte und kratzte, daß man kaum sein eigenes Wort verstand. Und als das Rennen dann begann, stühten sie ebenso durch die Kurven. Eine reine Freude, ihnen zuzusehen!

Beider wirken Bergrennen mit Einzelstart immer etwas langweilig. Denn wenn nur alle drei bis vier Minuten ein Fahrer vorbeikommt, werden die Zuschauer leicht ungeduldig. Beim Dreifaltigkeitsbergrennen ging es aber noch... Die 12 000 hielten bis zum Schluß aus und versammelten sich nachher fast vollständig auf dem Marktplatz, wo die Siegerehrung stattfand. E. Bz.



# Prächtige Leistungen der Schwimmer

## Zahlreiche neue Bestleistungen bei den deutschen Schwimm-Meisterschaften in Halberstadt

Die Meisterschaften der deutschen Schwimmer wurden am Samstag und Sonntag in dem herrlichen Halberstadt ausgetragen. Ueberraschend blieb eine große Anzahl der Titelverteidiger im Besitz der Meisterschaft, zum mindesten gab es Siege der favorisierten Schwimmer. Größere Ueberraschungen blieben aus.

### Weiß und Fischer

Mit Ausnahme des Titelverteidigers Krauß waren alle gemeldeten Springer beim Kunstspringen der Männer am Start. Nach den ersten fünf Pflichtsprüngen lag der Dresdener Weiß bereits mit 66,99 Punkten klar an der Spitze. Insofern von den wenigen Springern hatten noch nicht 52 Punkte erreicht und mußten ausscheiden, so daß nur noch acht Bewerber in die Rür kamen. Weiß behielt hier seinen Vorsprung weiter aus und siegte mit 150,21 Punkten vor Leo Esser-Wandsdorf 139,36 Punkten und Lorenz-Wandsdorf 126,01 Punkten. — Am Samstagvormittag begannen die Titellämpfe in dem 100-Meter-Kraußschwimmen der Männer, das einen Favoritenkrieg von Selmuß Fischer zeitigte. Erstklassigerweise hatten sich auch die beiden Stuttgarter Schwaben Rendschki und Langwisch die Teilnahmeberechtigung am Endlauf gesichert. Fischer hatte einen ausgezeichneten Start und lag bald darauf mit seinem Klubkameraden Heibel klar vor dem übrigen Feld. Bei 50 Meter wendete Fischer in 26 Sekunden als Erster knapp vor Heibel. Im Endpunkt lag Fischer davon und siegte sicher in 59,2 Sekunden. Heibel mußte sich zum Schluß noch strecken, um in 1:00,1 den Magdeburger Reiso Schwarz auf den dritten Platz zu verweisen.

### Neuer Rekord der Rigen

In der 4mal 200-Meter-Kraußschwimm-Klasse legte nach hartem Kampf der Bremerische SV mit der Mannschaft Heibel, Weiswiz, Freese und Fischer unangefochten in 3:38 vor Waspo-Stettin 3:53,8, Magdeburger 3:56 und Schwaben Stuttgart. — Die 3mal 200-Meter-Brustschwimm-Klasse der Frauen wurde von den Charlottenburger Rigen in neuer deutscher Staffelleistungszeit von 9:51,2 Minuten gewonnen. Sie verbesserten damit die bisherige Bestzeit um 10,6 Sekunden. Um den zweiten Platz entspann sich ein schöner Kampf zwischen Schöneberger SV und Rixe Magdeburg, den die Schöneberger zu ihren Gunsten entschieden. — Die Martha Genenger im Brustschwimmen, so war Ruth Falbsguth (Rixe Charlottenburg) im 400 Meter Kraußschwimmen überlegen.

### Hartes 400-Meter-Rennen

Einen unerwarteten Aufgang nahm das 400-Meter-Kraußschwimmen. Zunächst nahm der Berliner Plath die Führung, legte 100 Meter in 1:05,2 vor Przewarska (1:07,5), Freese und Rüsse (je 1:08) zurück und lag auch bei 200 Meter in 2:23 in Front. Auf den zweiten Platz hatte sich Freese (2:25,2) vorgeschoben. Bei 300 Meter hatte der Bremer den Berliner Plath erreicht (3:44), dem Rüsse und Przewarska folgten. Auf den letzten 100 Metern kam schließlich der Berliner Langstreckler Heinz Krendt gewaltig nach vorn und konnte sich bis auf den dritten Platz heranarbeiten. Freese legte in 5:00,4 vor Plath (5:05) und Krendt (5:07).

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag war in Halberstadt schwerer Regen niedergegangen und ein zeitweise überaus heftiger Wind machte die sonst so herrliche 50-Meter-Bahn weitaus als nötig. Das Kunstspringen für Frauen sah nach den ersten vier Pflichtübungen unsere Europameisterin Olga Jensch-Jordan mit 38,33 Punkten knapp vor der hochveranlagten Schönebergerin Inge Heintze mit 36,26 Punkten in Führung.

### Weiß ganz große Klasse

Für Hochleute und Laien war die Ueberraschung des Tages der junge Dresdener Johann Weiß, der am Vortag durch sein überragendes Können schon Meister im Kunstspringen wurde. Der erst im letzten Jahr so stark nach vorn gekommene Schüler des Reichstrainers Refet-München hat von dem amerikanischen Olympia-Sieger Dutch Smith darauf viel übernommen, daß man ohne Uebertreibung behaupten kann. Weiß hat die amerikanische Schule voll auf erfaßt. Seine Sicherheit, vor allem aber seine Eleganz auch in der kleinsten Bewegung haben uns fast über Nacht einen internationalen Star in beachtenden Reiter gebracht. Mit 123,46 Punkten wurde Weiß auch Meister im Turmspringen.

### 100 Meter Krauß-Rekord von Ojela

Mit großer Spannung erwartete man das neuerliche Zusammentreffen von Ojela Krendt und Inge Schmitz-Brandau 04 über 100 Meter Krauß. In scharfem Tempo brauste die deutsche Meisterin vom Start weg, wendete bei 50 Meter nach 30,2 Sek. vor dem Feld und in einem verblüffenden Endpunkt vergrößerte sie ihren Vorsprung immer mehr. Mit ihrer Zeit von 1:06,7 blieb

sie um fünf Zehntelsekunden unter ihrem deutschen Rekord. Gegen diese Ueberform unserer Meisterin, die ebenso wie Fischer bei den Männern ihren Titel seit 1933 erfolgreich verteidigt, war die junge Inge Schmitz machtlos. Mit 1:10,2 Min. belegte sie den zweiten Platz. Ein überaus spannendes und aufschlußreiches Rennen lieferte sich unsere Brustschwimmergarde. Walke-Dortmund hatte mit 2:48,4 die weitaus beste Vorlaufzeit geschwommen, mußte aber in der Entscheidung seine große kämpferischen Fähigkeiten einmal beweisen. Klimeister Fernin Sietas und Walke lieferten sich auf den letzten 50 Metern einen erbitterten Endkampf. Brust an Brust auf gleicher Höhe liegend nahmen beide die erste Wende nach 35,2 Sekunden, die 100 Meter nach 1:18,6. Walke, unser bester Schmetterlingsstil-Schwimmer, legte zwischenzeitlich einige Spurte ein, kam auch knapp vor, doch erst im Endpunkt machte er sich auf den letzten 40 Metern frei und siegte mit Körperlänge in 2:44,8 vor Sietas-Hamburg (2:46). Sietas sicherte sich durch seinen zweiten Platz die Teilnahme an den Olympischen Spielen. Der Vorjahressieger Heina-Wandsdorf hielt mit 2:48,5 den „Pechvogel“ Paul Schwarz-Göppingen (2:50,8). Ohlig-

schläger-Trier (2:51,8) und Wimmich-Frankfurt jederzeit sicher.

Ein wunderbares Rennen lieferten sich unsere Langstreckler Heinz Krendt und Hans Freese über 1500 Meter Krauß. Vor allem der kleine Berliner hatte sich offensichtlich etwas vorgenommen. Vom Start weg ging er in Führung, aber dicht hinter ihm blieb der Bremer Freese, der den jungen Berliner zu neuen Rekorde über 800, 1000 und 1500 Meter zwang, die vorher alle von Freese gehalten wurden. Bei 1100 Meter lag Freese nur 2,9 Sekunden zurück, aber dann wurde der Bremer langsamer, während Krendt in einem verblüffenden Endpunkt dem Ziel zustrebte. Ueber 1500 Meter siegte er in der großartigen Zeit von 20:05,3. Der alte Rekord stand auf 20:29 Min. Die 800 Meter hatte Krendt in 10:33,8 (alter Rekord 10:36,2), die 1000 Meter in 13:19 (alter Rekord 13:27,3) an sich gebracht.

Zum Abschluß der Deutschen Schwimm-Meisterschaften fanden sich erneut unsere Olympia-Wasserballer gegenüber. Die A-Mannschaft konnte nach ausgeglichener Kampf die B-Mannschaft knapp mit 5:4 (3:2) besiegen. In der B-Mannschaft zeigte der Stuttgarter Kienzle wiederum ein sehr gutes Spiel und schoß allein zwei Treffer.

## Siegreiches DKW-Team senkt die Fahnen

### Hans Winkler bei „Rund um Schotten“ tödlich gestürzt

Zum erstenmal wieder nach längerer Pause wurde im Vogelsberg das Motorradrennen „Rund um Schotten“ durchgeführt, das bei den Kraftfahrern mit Seitenwagen als Meisterschaftslauf gewertet wurde. Bei prächtigem Wetter und vor 30 000 Zuschauern hatte DKW einen ganz großen Erfolg zu verzeichnen. In vier der fünf Rennen stellte DKW den Sieger in neuer Rekordzeit, doch fiel ein bitterer Tropfen in den Freudenbecher. Hans Winkler, der sportbegeisterte, immer frohe bayrische Kamerad, stürzte so schwer, daß er seinen Verletzungen erlag. Die sportliche Ausbeute war hervorragende, gab es doch in sämtlichen Klassen neue Rekorde durch Geiß (DKW), Fleischmann (NSU), Steinbach (DKW), Braun (DKW) und Rahmann (DKW). Darüber hinaus warteten Steinbach mit der Tagesbestzeit und Braun mit der schnellsten Zeit aller Seitenwagenfahrer auf.

Nach dem Rennen der Ausweissfahrer, bei denen der Essener Frank jr. mit 99 km/h, eine sehr beachtliche Leistung vollbrachte, starteten die Lizenzfahrer der Klassen nicht über 350 cm und nicht über 250 cm mit zwei Minuten Abstand. Sie hatten, wie auch die Halbliterklasse, acht Kunden von 16,08 - 128,64 km. zurückzulegen. Bei den Kleinen belegten die schnellen DKW die fünf ersten Plätze. Sieger wurde Geiß in der neuen Rekordzeit von 1:07,51,6 Std. mit einem Durchschnitt von 113,7 km. vor seinem Marzengelfährten Kluge. Schon in der ersten Runde ereignete sich der tödliche Unfall von Hans Winkler. Der Münchener geriet beim Kilometerstein 5 hinter Rudingsheim von der Bahn, wobei die Maschine die Böschung hinunterstürzte, Winkler überschlug sich mehrmals und brach das Genick.

Die gleich überlegene Rolle wie DKW spielte NSU in der 350er Klasse. Geiner Fleischmann übernahm schon kurz nach dem Start die Spitze vor Steinbach (NSU) und dem Mannheimer Norton-Fahrer Meier. Der Rürberger behielt seinen Vorsprung bis ins Ziel aus und siegte in der neuen Klassenrekordzeit von 1:06:20,0 Stunden mit einem Durchschnitt von 116,2 Kilometer vor Steinbach und dem Königsberger Knees. Den Höhepunkt brachte der Kampf der 500 - Kubikzentimeter - Maschinen, bei denen DKW und NSU aufeinandertrafen. Steinbach belegte auf der DKW mit 24 Sekunden Vorsprung vor Fleischmann (NSU) in der Tagesbestzeit von 1:08:59,2 Stunden mit 120,6 Stundenkilometer in einer absoluten Rekordzeit den ersten Platz. Durch Mansfeld und H. Müller belegte DKW auf den dritten und vierten Platz.

In der 600er Klasse der Seitenwagen entwickelte sich ein unerbittlich spannender Kampf zwischen Meister Braun-Karlsruhe, der hier zum erstenmal eine DKW im Rennen steuerte, und dem Wafeler Ehepaar H. Stärke (NSU). Der Karlsruhe hatte den besseren Start erwischt und schlug alle Angriffe der Schwieger ab. Mit nur wenigen Metern Vorsprung kam Braun in der besten Zeit aller Seitenwagen ins Ziel, die mit 47:31,8 gleichzeitig einen Kategorienrekord bedeutet. Weniger überragend verlief das Rennen bei den schweren Seitenwagen. Rahmann siegte in 47:51,8 - 100,8 Stundenkilometer (neuer Klassenrekord) mit zwei Minuten Vorsprung vor Zimmermann-Rürnberg (NSU) und Weyses-Kachen (Garke).

## Großartige BdM-Sportfeste im ganzen Land

Uns alle eint ein Wille, ein Glaube macht uns stark. Dieses Leitwort, das in riesigen weißen Buchstaben auf rotem Grund die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart beherrschte, fand eine ungeheure starke und lebendige Bestätigung durch die Haltung der Räder des Untergaues 119, die am gestrigen Sonntag in dem weiten Oval der Kampfbahn einen überwältigenden Beweis von dem Stand der Gedächtnisarbeit im BdM. ablegten. Das Wort bewachtete sich aber — und das ist das Große dieses Tages — noch weit über den Kreis der BdM- und Jungmädels hinaus, denn die Volksgenossen, die die 80 000 Zuschauer fassende Kampfbahn nahezu ganz füllten, wurden von den in bunter Folge wechselnden Darbietungen der Räder so tief beeindruckt und derart mitgeriffen, daß sie bald in dem Wollen und Glauben dieser Räder ihr eigenes Wollen und Glauben erkannten.

So wie in Stuttgart war es auch in acht weiteren Standorten unseres Landes. Ueberall ging die Bevölkerung in noch weit größerer Zahl als im Vortag begriffert mit. Es ist daher nicht zuviel gesagt, wenn wir feststellen, daß dieser Sonntag in Württemberg im Zeichen des BdM. stand.

Der Einmarsch einer Ehrengeleitschaft der SA und eines Ehrenschleifens SA, eröffnete das Sportfest auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Ihnen folgten in fast unübersehbarer Zugreihenfolge die BdM- und Jungmädels, davon etwa 400 in bunten Volkstanzkleidern. Auf der Ehrentribüne hatten mit Reichskriegshalter Murr die Vertreter des Staates, der Parteiorganisationen und der Wehrmacht Platz genommen. Die Obergruppenführerin Maria Schönbeger, zugleich die Führerin des Untergaues 119, be-

grüßte die Gäste und wandte sich in packenden Worten an ihre Räder. Nach einem Gedicht, das das reine, starke Wollen der jungen Rädergeneration zum Ausdruck brachte, sprangen im Takt der Musik vier lange Ketten Jungmädels auf die Kampfbahn innerhalb der Laufbahn und fanden sich in vier riesigen, konzentrischen Kreisen zum Reigen zusammen. Bewegungsspiele folgten und dann Hindernisläufe. Bei den nun folgenden BdM-Wettkämpfen, zusammengefaßt aus einem Gang über den Schwedebalken, einem Wurf, einem Zielwurf und einem Weitsprung, wurde heiß um den Sieg gekämpft. Strahlend vor Freude und Stolz nahmen die Räder der drei Siegermannschaften die von Reichskriegshalter Murr, SA-Gruppenführer Rudin und Gebietsführer Sundermann gestifteten Preise in Empfang. Nach dem Bodenturnen kam dann zum Schluß und als Höhepunkt des Festes die Körperprobe nach Musik, und steigerte das Erlebnis dieses Tages zu einem unvergleichlichen Eindruck.

### Außenseiter in Front

Nach 59 Fahrern meldeten sich am Samstag in Digna beim Ramentausch am Start zur 10. Etappe der Tour de France, so daß also bereits ein Drittel der in Paris gestarteten Fahrer nicht mehr im Wettbewerb ist. Auf dieser 156 Kilometer langen Tagesstrecke nach Rizza machten die Außenseiter das Ende unter sich aus. Der Franzose Mahe hatte zusammen mit Heimann-Schweiz und Hendrich-Belgien einen erfolgreichen Ausreißversuch unternommen und in 4:44:16 passierten die drei Fahrer in dieser Reihenfolge das dichtbefestete Ziel in Rizza.

## Alles auf einen Blick

Dreifaltigkeitsberg-Meiner

Radweissfahrer: Motorüber 118 250 ccm: 1. Werner Goller-Tübingen (2:49,1) 4:07,0; 2. 1:11,1 = 60,192 Std.; 3. Grotz Meier-Dona (2:49,1) 4:07,0; 4. 1:11,1 = 60,192 Std.; 5. 1:11,1 = 60,192 Std.; 6. 1:11,1 = 60,192 Std.; 7. 1:11,1 = 60,192 Std.; 8. 1:11,1 = 60,192 Std.; 9. 1:11,1 = 60,192 Std.; 10. 1:11,1 = 60,192 Std.; 11. 1:11,1 = 60,192 Std.; 12. 1:11,1 = 60,192 Std.; 13. 1:11,1 = 60,192 Std.; 14. 1:11,1 = 60,192 Std.; 15. 1:11,1 = 60,192 Std.; 16. 1:11,1 = 60,192 Std.; 17. 1:11,1 = 60,192 Std.; 18. 1:11,1 = 60,192 Std.; 19. 1:11,1 = 60,192 Std.; 20. 1:11,1 = 60,192 Std.; 21. 1:11,1 = 60,192 Std.; 22. 1:11,1 = 60,192 Std.; 23. 1:11,1 = 60,192 Std.; 24. 1:11,1 = 60,192 Std.; 25. 1:11,1 = 60,192 Std.; 26. 1:11,1 = 60,192 Std.; 27. 1:11,1 = 60,192 Std.; 28. 1:11,1 = 60,192 Std.; 29. 1:11,1 = 60,192 Std.; 30. 1:11,1 = 60,192 Std.; 31. 1:11,1 = 60,192 Std.; 32. 1:11,1 = 60,192 Std.; 33. 1:11,1 = 60,192 Std.; 34. 1:11,1 = 60,192 Std.; 35. 1:11,1 = 60,192 Std.; 36. 1:11,1 = 60,192 Std.; 37. 1:11,1 = 60,192 Std.; 38. 1:11,1 = 60,192 Std.; 39. 1:11,1 = 60,192 Std.; 40. 1:11,1 = 60,192 Std.; 41. 1:11,1 = 60,192 Std.; 42. 1:11,1 = 60,192 Std.; 43. 1:11,1 = 60,192 Std.; 44. 1:11,1 = 60,192 Std.; 45. 1:11,1 = 60,192 Std.; 46. 1:11,1 = 60,192 Std.; 47. 1:11,1 = 60,192 Std.; 48. 1:11,1 = 60,192 Std.; 49. 1:11,1 = 60,192 Std.; 50. 1:11,1 = 60,192 Std.; 51. 1:11,1 = 60,192 Std.; 52. 1:11,1 = 60,192 Std.; 53. 1:11,1 = 60,192 Std.; 54. 1:11,1 = 60,192 Std.; 55. 1:11,1 = 60,192 Std.; 56. 1:11,1 = 60,192 Std.; 57. 1:11,1 = 60,192 Std.; 58. 1:11,1 = 60,192 Std.; 59. 1:11,1 = 60,192 Std.; 60. 1:11,1 = 60,192 Std.; 61. 1:11,1 = 60,192 Std.; 62. 1:11,1 = 60,192 Std.; 63. 1:11,1 = 60,192 Std.; 64. 1:11,1 = 60,192 Std.; 65. 1:11,1 = 60,192 Std.; 66. 1:11,1 = 60,192 Std.; 67. 1:11,1 = 60,192 Std.; 68. 1:11,1 = 60,192 Std.; 69. 1:11,1 = 60,192 Std.; 70. 1:11,1 = 60,192 Std.; 71. 1:11,1 = 60,192 Std.; 72. 1:11,1 = 60,192 Std.; 73. 1:11,1 = 60,192 Std.; 74. 1:11,1 = 60,192 Std.; 75. 1:11,1 = 60,192 Std.; 76. 1:11,1 = 60,192 Std.; 77. 1:11,1 = 60,192 Std.; 78. 1:11,1 = 60,192 Std.; 79. 1:11,1 = 60,192 Std.; 80. 1:11,1 = 60,192 Std.; 81. 1:11,1 = 60,192 Std.; 82. 1:11,1 = 60,192 Std.; 83. 1:11,1 = 60,192 Std.; 84. 1:11,1 = 60,192 Std.; 85. 1:11,1 = 60,192 Std.; 86. 1:11,1 = 60,192 Std.; 87. 1:11,1 = 60,192 Std.; 88. 1:11,1 = 60,192 Std.; 89. 1:11,1 = 60,192 Std.; 90. 1:11,1 = 60,192 Std.; 91. 1:11,1 = 60,192 Std.; 92. 1:11,1 = 60,192 Std.; 93. 1:11,1 = 60,192 Std.; 94. 1:11,1 = 60,192 Std.; 95. 1:11,1 = 60,192 Std.; 96. 1:11,1 = 60,192 Std.; 97. 1:11,1 = 60,192 Std.; 98. 1:11,1 = 60,192 Std.; 99. 1:11,1 = 60,192 Std.; 100. 1:11,1 = 60,192 Std.; 101. 1:11,1 = 60,192 Std.; 102. 1:11,1 = 60,192 Std.; 103. 1:11,1 = 60,192 Std.; 104. 1:11,1 = 60,192 Std.; 105. 1:11,1 = 60,192 Std.; 106. 1:11,1 = 60,192 Std.; 107. 1:11,1 = 60,192 Std.; 108. 1:11,1 = 60,192 Std.; 109. 1:11,1 = 60,192 Std.; 110. 1:11,1 = 60,192 Std.; 111. 1:11,1 = 60,192 Std.; 112. 1:11,1 = 60,192 Std.; 113. 1:11,1 = 60,192 Std.; 114. 1:11,1 = 60,192 Std.; 115. 1:11,1 = 60,192 Std.; 116. 1:11,1 = 60,192 Std.; 117. 1:11,1 = 60,192 Std.; 118. 1:11,1 = 60,192 Std.; 119. 1:11,1 = 60,192 Std.; 120. 1:11,1 = 60,192 Std.; 121. 1:11,1 = 60,192 Std.; 122. 1:11,1 = 60,192 Std.; 123. 1:11,1 = 60,192 Std.; 124. 1:11,1 = 60,192 Std.; 125. 1:11,1 = 60,192 Std.; 126. 1:11,1 = 60,192 Std.; 127. 1:11,1 = 60,192 Std.; 128. 1:11,1 = 60,192 Std.; 129. 1:11,1 = 60,192 Std.; 130. 1:11,1 = 60,192 Std.; 131. 1:11,1 = 60,192 Std.; 132. 1:11,1 = 60,192 Std.; 133. 1:11,1 = 60,192 Std.; 134. 1:11,1 = 60,192 Std.; 135. 1:11,1 = 60,192 Std.; 136. 1:11,1 = 60,192 Std.; 137. 1:11,1 = 60,192 Std.; 138. 1:11,1 = 60,192 Std.; 139. 1:11,1 = 60,192 Std.; 140. 1:11,1 = 60,192 Std.; 141. 1:11,1 = 60,192 Std.; 142. 1:11,1 = 60,192 Std.; 143. 1:11,1 = 60,192 Std.; 144. 1:11,1 = 60,192 Std.; 145. 1:11,1 = 60,192 Std.; 146. 1:11,1 = 60,192 Std.; 147. 1:11,1 = 60,192 Std.; 148. 1:11,1 = 60,192 Std.; 149. 1:11,1 = 60,192 Std.; 150. 1:11,1 = 60,192 Std.; 151. 1:11,1 = 60,192 Std.; 152. 1:11,1 = 60,192 Std.; 153. 1:11,1 = 60,192 Std.; 154. 1:11,1 = 60,192 Std.; 155. 1:11,1 = 60,192 Std.; 156. 1:11,1 = 60,192 Std.; 157. 1:11,1 = 60,192 Std.; 158. 1:11,1 = 60,192 Std.; 159. 1:11,1 = 60,192 Std.; 160. 1:11,1 = 60,192 Std.; 161. 1:11,1 = 60,192 Std.; 162. 1:11,1 = 60,192 Std.; 163. 1:11,1 = 60,192 Std.; 164. 1:11,1 = 60,192 Std.; 165. 1:11,1 = 60,192 Std.; 166. 1:11,1 = 60,192 Std.; 167. 1:11,1 = 60,192 Std.; 168. 1:11,1 = 60,192 Std.; 169. 1:11,1 = 60,192 Std.; 170. 1:11,1 = 60,192 Std.; 171. 1:11,1 = 60,192 Std.; 172. 1:11,1 = 60,192 Std.; 173. 1:11,1 = 60,192 Std.; 174. 1:11,1 = 60,192 Std.; 175. 1:11,1 = 60,192 Std.; 176. 1:11,1 = 60,192 Std.; 177. 1:11,1 = 60,192 Std.; 178. 1:11,1 = 60,192 Std.; 179. 1:11,1 = 60,192 Std.; 180. 1:11,1 = 60,192 Std.; 181. 1:11,1 = 60,192 Std.; 182. 1:11,1 = 60,192 Std.; 183. 1:11,1 = 60,192 Std.; 184. 1:11,1 = 60,192 Std.; 185. 1:11,1 = 60,192 Std.; 186. 1:11,1 = 60,192 Std.; 187. 1:11,1 = 60,192 Std.; 188. 1:11,1 = 60,192 Std.; 189. 1:11,1 = 60,192 Std.; 190. 1:11,1 = 60,192 Std.; 191. 1:11,1 = 60,192 Std.; 192. 1:11,1 = 60,192 Std.; 193. 1:11,1 = 60,192 Std.; 194. 1:11,1 = 60,192 Std.; 195. 1:11,1 = 60,192 Std.; 196. 1:11,1 = 60,192 Std.; 197. 1:11,1 = 60,192 Std.; 198. 1:11,1 = 60,192 Std.; 199. 1:11,1 = 60,192 Std.; 200. 1:11,1 = 60,192 Std.; 201. 1:11,1 = 60,192 Std.; 202. 1:11,1 = 60,192 Std.; 203. 1:11,1 = 60,192 Std.; 204. 1:11,1 = 60,192 Std.; 205. 1:11,1 = 60,192 Std.; 206. 1:11,1 = 60,192 Std.; 207. 1:11,1 = 60,192 Std.; 208. 1:11,1 = 60,192 Std.; 209. 1:11,1 = 60,192 Std.; 210. 1:11,1 = 60,192 Std.; 211. 1:11,1 = 60,192 Std.; 212. 1:11,1 = 60,192 Std.; 213. 1:11,1 = 60,192 Std.; 214. 1:11,1 = 60,192 Std.; 215. 1:11,1 = 60,192 Std.; 216. 1:11,1 = 60,192 Std.; 217. 1:11,1 = 60,192 Std.; 218. 1:11,1 = 60,192 Std.; 219. 1:11,1 = 60,192 Std.; 220. 1:11,1 = 60,192 Std.; 221. 1:11,1 = 60,192 Std.; 222. 1:11,1 = 60,192 Std.; 223. 1:11,1 = 60,192 Std.; 224. 1:11,1 = 60,192 Std.; 225. 1:11,1 = 60,192 Std.; 226. 1:11,1 = 60,192 Std.; 227. 1:11,1 = 60,192 Std.; 228. 1:11,1 = 60,192 Std.; 229. 1:11,1 = 60,192 Std.; 230. 1:11,1 = 60,192 Std.; 231. 1:11,1 = 60,192 Std.; 232. 1:11,1 = 60,192 Std.; 233. 1:11,1 = 60,192 Std.; 234. 1:11,1 = 60,192 Std.; 235. 1:11,1 = 60,192 Std.; 236. 1:11,1 = 60,192 Std.; 237. 1:11,1 = 60,192 Std.; 238. 1:11,1 = 60,192 Std.; 239. 1:11,1 = 60,192 Std.; 240. 1:11,1 = 60,192 Std.; 241. 1:11,1 = 60,192 Std.; 242. 1:11,1 = 60,192 Std.; 243. 1:11,1 = 60,192 Std.; 244. 1:11,1 = 60,192 Std.; 245. 1:11,1 = 60,192 Std.; 246. 1:11,1 = 60,192 Std.; 247. 1:11,1 = 60,192 Std.; 248. 1:11,1 = 60,192 Std.; 249. 1:11,1 = 60,192 Std.; 250. 1:11,1 = 60,192 Std.; 251. 1:11,1 = 60,192 Std.; 252. 1:11,1 = 60,192 Std.; 253. 1:11,1 = 60,192 Std.; 254. 1:11,1 = 60,192 Std.; 255. 1:11,1 = 60,192 Std.; 256. 1:11,1 = 60,192 Std.; 257. 1:11,1 = 60,192 Std.; 258. 1:11,1 = 60,192 Std.; 259. 1:11,1 = 60,192 Std.; 260. 1:11,1 = 60,192 Std.; 261. 1:11,1 = 60,192 Std.; 262. 1:11,1 = 60,192 Std.; 263. 1:11,1 = 60,192 Std.; 264. 1:11,1 = 60,192 Std.; 265. 1:11,1 = 60,192 Std.; 266. 1:11,1 = 60,192 Std.; 267. 1:11,1 = 60,192 Std.; 268. 1:11,1 = 60,192 Std.; 269. 1:11,1 = 60,192 Std.; 270. 1:11,1 = 60,192 Std.; 271. 1:11,1 = 60,192 Std.; 272. 1:11,1 = 60,192 Std.; 273. 1:11,1 = 60,192 Std.; 274. 1:11,1 = 60,192 Std.; 275. 1:11,1 = 60,192 Std.; 276. 1:11,1 = 60,192 Std.; 277. 1:11,1 = 60,192 Std.; 278. 1:11,1 = 60,192 Std.; 279. 1:11,1 = 60,192 Std.; 280. 1:11,1 = 60,192 Std.; 281. 1:11,1 = 60,192 Std.; 282. 1:11,1 = 60,192 Std.; 283. 1:11,1 = 60,192 Std.; 284. 1:11,1 = 60,192 Std.; 285. 1:11,1 = 60,192 Std.; 286. 1:11,1 = 60,192 Std.; 287. 1:11,1 = 60,192 Std.; 288. 1:11,1 = 60,192 Std.; 289. 1:11,1 = 60,192 Std.; 290. 1:11,1 = 60,192 Std.; 291. 1:11,1 = 60,192 Std.; 292. 1:11,1 = 60,192 Std.; 293. 1:11,1 = 60,192 Std.; 294. 1:11,1 = 60,192 Std.; 295. 1:11,1 = 60,192 Std.; 296. 1:11,1 = 60,192 Std.; 297. 1:11,1 = 60,192 Std.; 298. 1:11,1 = 60,192 Std.; 299. 1:11,1 = 60,192 Std.; 300. 1:11,1 = 60,192 Std.; 301. 1:11,1 = 60,192 Std.; 302. 1:11,1 = 60,192 Std.; 303. 1:11,1 = 60,192 Std.; 304. 1:11,1 = 60,192 Std.; 305. 1:11,1 = 60,192 Std.; 306. 1:11,1 = 60,192 Std.; 307. 1:11,1 = 60,192 Std.; 308. 1:11,1 = 60,192 Std.; 309. 1:11,1 = 60,192 Std.; 310. 1:11,1 = 60,192 Std.; 311. 1:11,1 = 60,192 Std.; 312. 1:11,1 = 60,192 Std.; 313. 1:11,1 = 60,192 Std.; 314. 1:11,1 = 60,192 Std.; 315. 1:11,1 = 60,192 Std.; 316. 1:11,1 = 60,192 Std.; 317. 1:11,1 = 60,192 Std.; 318. 1:11,1 = 60,192 Std.; 319. 1:11,1 = 60,192 Std.; 320. 1:11,1 = 60,192 Std.; 321. 1:11,1 = 60,192 Std.; 322. 1:11,1 = 60,192 Std.; 323. 1:11,1 = 60,192 Std.; 324. 1:11,1 = 60,192 Std.; 325. 1:11,1 = 60,192 Std.; 326. 1:11,1 = 60,192 Std.; 327. 1:11,1 = 60,192 Std.; 328. 1:11,1 = 60,192 Std.; 329. 1:11,1 = 60,192 Std.; 330. 1:11,1 = 60,192 Std.; 331. 1:11,1 = 60,192 Std.; 332. 1:11,1 = 60,192 Std.; 333. 1:11,1 = 60,192 Std.; 334. 1:11,1 = 60,192 Std.; 335. 1:11,1 = 60,192 Std.; 336. 1:11,1 = 60,192 Std.; 337. 1:11,1 = 60,192 Std.; 338. 1:11,1 = 60,192 Std.; 339. 1:11,1 = 60,192 Std.; 340. 1:11,1 = 60,192 Std.; 341. 1:11,1 = 60,192 Std.; 342. 1:11,1 = 60,192 Std.; 343. 1:11,1 = 60,192 Std.; 344. 1:11,1 = 60,192 Std.; 345. 1:11,1 = 60,192 Std.; 346. 1:11,1 = 60,192 Std.; 347. 1:11,1 = 60,192 Std.; 348. 1:11,1 = 60,192 Std.; 349. 1:11,1 = 60,192 Std.; 350. 1:11,1 = 60,192 Std.; 351. 1:11,1 = 60,192 Std.; 352. 1:11,1 = 60,192 Std.; 353. 1:11,1 =
--